

MEGA

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS
GESAMTAUSGABE
(MEGA)

ERSTE ABTEILUNG

WERKE · ARTIKEL · ENTWÜRFE

BAND 31

HERAUSGEGEBEN VON DER
INTERNATIONALEN MARX-ENGELS-STIFTUNG
AMSTERDAM

FRIEDRICH ENGELS
WERKE · ARTIKEL
ENTWÜRFE
OKTOBER 1886 BIS
FEBRUAR 1891

APPARAT

Bearbeitet von
Renate Merkel-Melis



AKADEMIE VERLAG
2002

Internationale Marx-Engels-Stiftung

Vorstand

Kirill M. Anderson, Jaap Kloosterman, Herfried Münkler, Hans Pelger

Redaktionskommission

Elena M. Aržanova, Georgij A. Bagaturija, Beatrix Bouvier, Terrell Carver,
Galina D. Golovina, Jürgen Herres, Götz Langkau, Manfred Neuhaus, Teinosuke Otani,
Jürgen Rojahn, Ljudmila L. Vasina, Carl-Erich Vollgraf, Wei Jianhua

Wissenschaftlicher Beirat

Shlomo Avineri, Gerd Callesen, Robert E. Cazden, Iring Fetscher, Eric J. Fischer,
Patrick Fridenson, Francesca Gori, Andrzej F. Grabski, Carlos B. Gutiérrez,
Hans-Peter Harstick, Eric J. Hobsbawm, Hermann Klenner, Michael Knieriem, Jürgen Kocka,
Nikolaj I. Lapin, Hermann Lübke, Michail P. Měedlov, Teodor I. Ojzerman, Bertell Ollman,
Tsutomu Ouchi, Pedro Ribas, Wolfgang Schieder, Walter Schmidt, Gareth Stedman Jones,
Jean Stengers, Toshiro Sugimoto, Ferenc Tőkei, Immanuel Wallerstein, Zhou Liangxun

Dieser Band wurde durch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und
Forschungsförderung im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundes (Bundesministerium für
Bildung und Wissenschaft) und des Landes Berlin (Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Forschung und Kultur) und die Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung
gefördert.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Marx, Karl:

Gesamtausgabe : (MEGA) / Karl Marx ; Friedrich Engels. Hrsg. von der
Internationalen Marx-Engels-Stiftung. – Berlin : Akad. Verl.

Abt. 1. Werke, Artikel, Entwürfe

Bd. 31. Oktober 1886 bis Februar 1891 / Friedrich Engels.

Bearb. von Renate Merkel-Melis

Apparat. – 2002.

ISBN 3-05-003482-3

© Akademie Verlag GmbH, Berlin 2002

Das eingesetzte Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in andere Sprachen, vorbehalten. Kein Teil des
Buches darf ohne Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Photokopie,
Mikroverfilmung oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen,
insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen, verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt
werden.

Gesamtherstellung: pagina GmbH, Tübingen

Printed in the Federal Republic of Germany

INHALT

	Text	Apparat
Verzeichnis der Abkürzungen, Siglen und Zeichen		601
Einführung		605
APPARAT ZU DEN EINZELNEN TEXTEN DES BANDES		
Situation politique de l'Europe	3	633
Entstehung und Überlieferung		633
Variantenverzeichnis		637
Korrekturenverzeichnis		649
Erläuterungen		649
An answer to E. T.	10	658
Entstehung und Überlieferung		658
Erläuterungen		658
Johann Philipp Becker	11	659
Entstehung und Überlieferung		659
Variantenverzeichnis		663
Erläuterungen		666
Vorwort zur zweiten, durchgesehenen Auflage „Zur Wohnungsfrage“	19	677
Entstehung und Überlieferung		677
Variantenverzeichnis		678
Erläuterungen		678
Preface to the American edition of “The condition of the working class in England in 1844”	29	685
Entstehung und Überlieferung		685
Variantenverzeichnis		690
Erläuterungen		691
		589

	Text	Apparat
Au comité organisateur de la Fête internationale de fraternité à Paris	37	699
Entstehung und Überlieferung		699
Variantenverzeichnis		701
Korrekturenverzeichnis		704
Erläuterungen		704
A la Fédération socialiste révolutionnaire du Centre du Parti Ouvrier	39	706
Entstehung und Überlieferung		706
Die Arbeiterbewegung in Amerika. Vorwort zur amerikanischen Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England“. Übersetzung aus dem Englischen	40	707
Entstehung und Überlieferung		707
Variantenverzeichnis		712
Verzeichnis von Abweichungen der deutschen Übersetzung von der englischen Vorlage		717
Korrekturenverzeichnis		721
Erläuterungen		721
Einleitung zu Sigismund Borkheims Broschüre „Zur Erinnerung für die deutschen Mordspatrioten. 1806–1807“	49	722
Entstehung und Überlieferung		722
Variantenverzeichnis		725
Korrekturenverzeichnis		725
Erläuterungen		726
Vorarbeiten für die Broschüre „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“	55	732
Entwurf des Vorworts zur Broschüre „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“	57	740
Entstehung und Überlieferung		740
Variantenverzeichnis		741
Korrekturenverzeichnis		741
Erläuterungen		741
Gliederung des Kapitels IV der Broschüre „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“	58	742
Entstehung und Überlieferung		742
Variantenverzeichnis		743
Korrekturenverzeichnis		743
Erläuterungen		743
Notizen für das Kapitel IV der Broschüre „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“. I.	59	744
Entstehung und Überlieferung		744
Variantenverzeichnis		744
Erläuterungen		745

	Text	Apparat
Gliederung für den Schlußteil des Kapitels IV der Broschüre „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“	60	746
Entstehung und Überlieferung		746
Variantenverzeichnis		747
Erläuterungen		748
Notizen für das Kapitel IV der Broschüre „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“. II.	64	756
Entstehung und Überlieferung		756
Variantenverzeichnis		756
Korrekturenverzeichnis		757
Erläuterungen		757
Entwurf des Kapitels IV der Broschüre „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“	66	762
Entstehung und Überlieferung		762
Variantenverzeichnis		766
Verzeichnis der von Bernstein für den Druck vorgenommenen Änderungen		808
Korrekturenverzeichnis		811
Erläuterungen		811
Preface to the English edition of the “Manifesto of the Communist Party”	117	869
Entstehung und Überlieferung		869
Korrekturenverzeichnis		870
Erläuterungen		871
Vorbemerkung zu „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“	122	876
Entstehung und Überlieferung		876
Korrekturenverzeichnis		877
Erläuterungen		877
Preface to the American edition of “Free Trade. A Speech delivered before the Democratic Club, Brussels, Belgium, Jan. 9, 1848” by Karl Marx	124	879
Entstehung und Überlieferung		879
Erläuterungen		883
Draft of a letter to English newspapers	139	893
Entstehung und Überlieferung		893
Variantenverzeichnis		896
Korrekturenverzeichnis		899
Erläuterungen		899

	Text	Apparat
Schutzzoll und Freihandel. Übersetzung aus dem Englischen	143	905
Entstehung und Überlieferung		905
Verzeichnis von Abweichungen der deutschen Übersetzung von der englischen Vorlage		908
Korrekturenverzeichnis		913
Erläuterungen		913
Notizen über die Reise durch die USA und Kanada	159	914
Entstehung und Überlieferung		914
Variantenverzeichnis		916
Korrekturenverzeichnis		916
Erläuterungen		916
Reiseeindrücke von Amerika	164	922
Entstehung und Überlieferung		922
Variantenverzeichnis		923
Korrekturenverzeichnis		925
Erläuterungen		925
To the Editor of the "Labour Elector"	167	928
Entstehung und Überlieferung		928
Erläuterungen		933
The German miners' strike	169	937
Entstehung und Überlieferung		937
Korrekturenverzeichnis		938
Erläuterungen		939
Possibilist credentials	171	946
Entstehung und Überlieferung		946
Erläuterungen		947
The dock labourers' strike	173	950
Entstehung und Überlieferung		950
Korrekturenverzeichnis		952
Erläuterungen		952
Die Abdankung der Bourgeoisie	174	956
Entstehung und Überlieferung		956
Korrekturenverzeichnis		957
Erläuterungen		957
Die auswärtige Politik des russischen Zarentums	179	961
Entstehung und Überlieferung		961
Variantenverzeichnis		972
Korrekturenverzeichnis		974
Erläuterungen		974
The German Social Democrats	210	1007
Entstehung und Überlieferung		1007
Korrekturenverzeichnis		1009
Erläuterungen		1009

	Text	Apparat
Was nun?	213	1011
Entstehung und Überlieferung		1011
Variantenverzeichnis		1012
Erläuterungen		1013
The foreign policy of Russian Tsardom. Übersetzung aus dem Deutschen	217	1015
Entstehung und Überlieferung		1015
Variantenverzeichnis		1018
Verzeichnis von Abweichungen der englischen Übersetzung von der deutschen Vorlage		1024
Korrekturenverzeichnis		1030
Erläuterungen		1030
Über den Antisemitismus	249	1033
Entstehung und Überlieferung		1033
Erläuterungen		1035
Die Sozialisten und die Hydepark-Demonstration	252	1038
Entstehung und Überlieferung		1038
Variantenverzeichnis		1040
Korrekturenverzeichnis		1042
Erläuterungen		1042
Vorwort zur vierten deutschen Ausgabe des „Manifests der Kommunistischen Partei“	254	1045
Entstehung und Überlieferung		1045
Erläuterungen		1047
Der 4. Mai in London	259	1049
Entstehung und Überlieferung		1049
Korrekturenverzeichnis		1051
Erläuterungen		1051
Entwurf einer Antwort an die Redaktion der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“	265	1055
Entstehung und Überlieferung		1055
Variantenverzeichnis		1056
Erläuterungen		1057
An die Redaktion des „Sozialdemokrat“. Antwort an die Redaktion der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“	267	1061
Entstehung und Überlieferung		1061
Variantenverzeichnis		1062
Erläuterungen		1062

	Text	Apparat
Abschiedsbrief an die Leser des „Sozialdemokrat“	270	1063
Entstehung und Überlieferung		1063
Korrekturenverzeichnis		1064
Erläuterungen		1064
Congrès ouvrier international de 1891	274	1067
Entstehung und Überlieferung		1067
Variantenverzeichnis		1069
Korrekturenverzeichnis		1072
Erläuterungen		1072
Antwort an Herrn Paul Ernst	280	1074
Entstehung und Überlieferung		1074
Korrekturenverzeichnis		1075
Erläuterungen		1075
An die Redaktion des „Berliner Volksblatt“	286	1077
Entstehung und Überlieferung		1077
Au Conseil National du Parti Ouvrier Français	287	1078
Entstehung und Überlieferung		1078
Variantenverzeichnis		1079
Korrekturenverzeichnis		1079
Erläuterungen		1079
An die Redaktion der „Arbeiter-Wochen-Chronik“	288	1080
Entstehung und Überlieferung		1080
Variantenverzeichnis		1081
Erläuterungen		1082
In Sachen Brentano kontra Marx	290	1083
Entstehung und Überlieferung		1083
Variantenverzeichnis		1084
Erläuterungen		1084
In Sachen Brentano kontra Marx wegen angeblicher Zitats- fälschung. Geschichtserzählung und Dokumente	293	1085
Entstehung und Überlieferung		1085
Korrekturenverzeichnis		1091
Erläuterungen		1092
Vorwort zu Karl Marx’ „Kritik des Gothaer Programms“	380	1122
Entstehung und Überlieferung		1122
Variantenverzeichnis		1127
Erläuterungen		1128

	Text	Apparat
ANHANG		
Aufzeichnungen mündlicher Äußerungen	385	1131
Interview mit Friedrich Engels. Veröffentlicht in der „New Yorker Volkszeitung“	387	1133
Entstehung und Überlieferung		1133
Erläuterungen		1135
From the funeral speech for Helena Demuth	389	1138
Entstehung und Überlieferung		1138
Dubiosum	391	1141
Porträt Friedrich Wilhelms IV.	393	1143
Entstehung und Überlieferung		1143
Broschüren, Artikel und Dokumente, die unter Mitwirkung von Engels entstanden	395	1145
<i>Friedrich Engels</i> / <i>Karl Kautsky</i> · Juristen-Sozialismus	397	1147
Entstehung und Überlieferung		1147
Erläuterungen		1153
<i>Hermann Schlüter</i> · Die Chartistenbewegung in England	414	1158
Entstehung und Überlieferung		1158
Variantenverzeichnis		1168
Korrekturenverzeichnis		1188
Erläuterungen		1189
<i>Edward Aveling</i> · To the ... Section Socialist Labor Party, America (Second circular)	456	1217
Entstehung und Überlieferung		1222
Erläuterungen		1222
<i>Edward Aveling</i> · An die ... Sektion S. A. P. (Zweites Zirkular)	463	1227
Entstehung und Überlieferung		1227
Verzeichnis von Abweichungen der deutschen von der englischen Fassung		1227
Korrekturenverzeichnis		1230
Erläuterungen		1230
<i>Edward Aveling</i> · An die Redaktion der „New Yorker Volkszeitung“	470	1231
Entstehung und Überlieferung		1231
Variantenverzeichnis		1232
Korrekturenverzeichnis		1233
Erläuterungen		1233

	Text	Apparat
<i>Edward Aveling</i> · Under date March, 30, the Executive of the S. L. P., America ... (Third circular)	471	1235
Entstehung und Überlieferung		1235
Erläuterungen		1238
<i>Edward Aveling</i> · Unterm 30. März hat die Exekutive der S. A. P. ... (Drittes Zirkular)	476	1241
Entstehung und Überlieferung		1241
Verzeichnis von Abweichungen der deutschen von der englischen Fassung		1241
Erläuterungen		1243
Notes to the Programme of the North of England Socialist Federation	481	1245
Entstehung und Überlieferung		1245
Variantenverzeichnis		1246
Erläuterungen		1247
<i>Karl Kautsky</i> · Friedrich Engels	483	1249
Entstehung und Überlieferung		1249
Variantenverzeichnis		1253
Korrekturenverzeichnis		1255
Erläuterungen		1255
<i>Karl Kautsky</i> · Die Klassengegensätze von 1789	508	1262
Entstehung und Überlieferung		1262
<i>Eduard Bernstein</i> · The International Working Men's Congress of 1889. A reply to "Justice"	511	1271
Entstehung und Überlieferung		1271
Erläuterungen		1274
<i>Eduard Bernstein</i> · The Paris Congress. To the Editor of "Justice"	520	1281
Entstehung und Überlieferung		1281
Korrekturenverzeichnis		1283
Erläuterungen		1283
Congrès International Ouvrier Socialiste. 14 au 21 juillet 1889. Redigiert von Friedrich Engels	522	1284
Entstehung und Überlieferung		1284
Variantenverzeichnis		1288
Erläuterungen		1289
<i>Eduard Bernstein</i> · The International Working Men's Congress of 1889. II. A reply to the "Manifesto of the Social Democratic Federation"	526	1290
Entstehung und Überlieferung		1290
Korrekturenverzeichnis		1292
Erläuterungen		1292

	Text	Apparat
<i>Eduard Bernstein</i> · Der Streik der „Unqualifizierten“	540	1297
Entstehung und Überlieferung		1297
Korrekturenverzeichnis		1297
Erläuterungen		1298
 Übersetzungen, die von Engels angefertigt oder redigiert wurden	 545	 1301
<i>Karl Marx/Frederick Engels</i> · Manifesto of the Communist Party. Von Friedrich Engels redigierte Übersetzung von Samuel Moore	547	1303
Entstehung und Überlieferung		1303
Verzeichnis von Abweichungen der englischen Übersetzung von der deutschen Vorlage		1309
Korrekturenverzeichnis		1319
<i>Karl Marx</i> · Free Trade. A Speech delivered before the Democratic Club, Brussels, Belgium, January 9, 1848. Von Friedrich Engels redigierte Übersetzung von Florence Kelley-Wischnewetzky	574	1320
Entstehung und Überlieferung		1320
<i>Friedrich Engels</i> · Übersetzung von Auszügen aus Gedichten Percy Bysshe Shelleys	577	1325
Entstehung und Überlieferung		1325
Variantenverzeichnis		1327
Erläuterungen		1331
Internationaler Sozialistischer Arbeiterkongreß 14. bis 21. Juli 1889. Aufruf an die Arbeiter und Sozialisten Europas und Amerikas. Übersetzung aus dem Französischen von Friedrich Engels	579	1332
Entstehung und Überlieferung		1332
Korrekturenverzeichnis		1336
Erläuterungen		1336
International Socialist Working Men's Congress 14th to 21st July, 1889. Von Friedrich Engels redigierte Übersetzung von Laura Lafargue	581	1337
Entstehung und Überlieferung		1337
Korrekturenverzeichnis		1339
Erläuterungen		1339

	Text	Apparat
REGISTER		
Namenregister		1343
Literaturregister		1376
1. Arbeiten von Marx und Engels		1376
a. Gedruckte Schriften		1376
b. Manuskripte		1380
2. Arbeiten anderer Autoren		1380
3. Periodika		1397
Verzeichnis der im Apparat ausgewerteten Quellen und der benutzen Literatur		1401
1. Archivalien		1401
a. IISG		1401
b. RGA		1402
c. andere Archive		1403
2. Gedruckte Quellen		1404
a. Quelleneditionen		1404
b. Periodika		1407
c. Zeitgenössische Publikationen		1409
3. Nachschlagewerke und Bibliographien		1416
4. Forschungsliteratur		1420
Sachregister		1433
 Verzeichnis der Abbildungen		
Der Sozialdemokrat. Nr. 51, 17. Dezember 1886. S. 1		13
Friedrich Engels: Gliederung für den Schlußteil des Kapitels IV der Broschüre „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“.		
Handschrift		61
Friedrich Engels: Draft of a letter to English newspapers.		
Handschrift S. 1		141
Friedrich Engels: Notizen über die Reise durch die USA und Kanada.		
Handschrift S. 1		161
Friedrich Engels: Congrès ouvrier international de 1891.		
Handschrift S. 1		275
Porträt Friedrich Wilhelms IV.		393
Oesterreichischer Arbeiterkalender für das Jahr 1888.		
Umschlagtitel		485
Oesterreichischer Arbeiterkalender für das Jahr 1888.		
Titelbild		486
Karl Kautsky: Die Klassengegensätze von 1789. Zum Hundert- jährigen Gedenktag der großen Revolution. Stuttgart 1889.		
Titelblatt		509

	Text	Apparat
Congrès International Ouvrier Socialiste de Paris. Flugblatt. 1. Aufl.	523	
Congrès International Ouvrier Socialiste de Paris. Flugblatt. 2. Aufl.	524	
Karl Marx, Frederick Engels: Manifesto of the Communist Party. London 1888. Titelblatt	549	
Karl Marx: Free Trade. A Speech delivered before the Democratic Club, Brussels, Belgium, Jan. 9, 1848. Boston 1888. Titelblatt	575	
Constantin Bulle: Geschichte der neuesten Zeit. 1815–1885. 2. Aufl. Bd. 4. Berlin 1888. S. 40, mit Marginalien von Engels		749
Friedrich Engels: Exzerpt aus Constantin Bulle: Geschichte der neuesten Zeit. 1815–1885. 2. Aufl. Bd. 4. Berlin 1888. Handschrift		750
Friedrich Engels: Entwurf des Kapitels IV der Broschüre „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“. Handschrift S. 6		769
Friedrich Engels: Entwurf des Kapitels IV der Broschüre „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“. Handschrift S. 48		791
Friedrich Engels: Entwurf für den Beginn des ersten und das Ende des dritten Absatzes sowie für den vierten Absatz des Abschnitts I von „The foreign policy of Russian Tzardom“. Handschrift		1019
Fahnenabzug mit Korrekturen von Friedrich Engels zum Vorwort zu Karl Marx’ „Kritik des Gothaer Programms“		1125
Hermann Schlüter: Die Chartistenbewegung in England. Handschrift S. 35		1173
Hermann Schlüter: Die Chartistenbewegung in England. Handschrift S. 35. Rückseite		1174
Friedrich Engels: Chronologische Tabelle. Handschrift		1203
Friedrich Engels: Übersetzung von Auszügen aus Gedichten Percy Bysshe Shelleys. Handschrift S. 2 und 3		1329

Einführung

Der MEGA-Band I/31 enthält Werke, Artikel und Entwürfe von Friedrich Engels von Oktober 1886 bis Februar 1891. Er ist der zweite von insgesamt drei Bänden der I. Abteilung aus der Periode von 1883 bis 1895, in der Engels bestrebt war, nach dem Tode von Marx das gemeinsame wissenschaftliche und politische Werk zu bewahren und fortzusetzen.

Der Edierte Text des Bandes umfaßt 67 Dokumente. Dazu gehören im Hauptteil einige umfangreichere Arbeiten wie das Manuskript zur „Rolle der Gewalt in der Geschichte“ und der Aufsatz „Die auswärtige Politik des russischen Zarentums“, zehn Vorworte zu Neuauflagen und Übersetzungen, eine Reihe von Artikeln in Zeitungen und Zeitschriften, Gruß- und Dankschreiben sowie kleinere Manuskripte. Im Anhang werden neben Aufzeichnungen mündlicher Äußerungen Broschüren, Artikel und Dokumente veröffentlicht, die unter Mitwirkung von Engels entstanden, darunter die Schrift von Hermann Schlüter über die Chartistenbewegung in England sowie die erste umfangreichere biographische Skizze über Engels aus der Feder von Karl Kautsky. Der Anhang enthält ferner fünf von Engels angefertigte bzw. redigierte Übersetzungen.

Das Spektrum der behandelten Themen ist breit. Im geschichtlichen Rückblick untersucht Engels die Entstehung des deutschen Kaiserreichs und die Politik Bismarcks sowie zwei Jahrhunderte russischer Außenpolitik. Die Geschichte der frühen sozialistischen Bewegung und der Revolution von 1848/49 erweckt sein besonderes Interesse. Engels' Augenmerk gilt der Verbreitung und Verteidigung der Marxschen Theorie. Er verfolgt die Entwicklung der Arbeiterbewegungen in Deutschland, England, Frankreich und den USA. Ein zentrales Thema von Schriften dieses Bandes ist die Gründungsgeschichte der II. Internationale. Er äußert sich zu Fragen der Tagespolitik und behandelt wiederholt die außenpolitische Lage in Europa sowie die aus ihr erwachsende Kriegsgefahr.

Im gleichen Zeitraum war Engels mit Arbeiten an Marx' „Kapital“ befaßt. Im Oktober 1886 führte er die letzten Korrekturen an der englischen Ausgabe des

ersten Bandes aus und schrieb in den ersten Novembertagen das Vorwort, das mit dem 5. des Monats datiert ist. (Siehe MEGA² II/9.) Seit Frühjahr 1885 beschäftigte er sich mit der Vorbereitung des dritten Buches für die Veröffentlichung; im Zeitraum des vorliegenden Bandes arbeitete er daran von Oktober 1888 bis Februar 1889 und wahrscheinlich ab Mitte November bis etwa Mitte Dezember 1889, möglicherweise auch im Oktober 1890. (Siehe MEGA² II/14.) Von Oktober bis Mitte November 1889 sah er die dritte deutsche Auflage des ersten Bandes zur Vorbereitung der vierten durch, erledigte im Juni 1890 die Korrekturen und schrieb das Vorwort, das mit dem 25. des Monats datiert ist. (Siehe MEGA² II/10.)

Engels stand zu dieser Zeit mit Briefpartnern in zahlreichen Ländern Europas und den USA in Gedankenaustausch; der Kreis der Korrespondenten reichte weit über die Arbeiterbewegung hinaus. Er nutzte die Korrespondenz zu umfassender politischer, wissenschaftlicher und kultureller Information sowie für gezielte Beeinflussung, und er war seinerseits ein gefragter Konsultant. Aus dem Zeitraum von Oktober 1886 bis Februar 1891 sind nahezu 400 Briefe von Engels' Hand sowie über 900 Briefe an ihn überliefert. Von dem umfangreichen Arbeitspensum, das Engels in diesen Jahren – in vorgeschrittenem Alter und unter zeitweiligen gesundheitlichen Einschränkungen – bewältigte, zeugen neben den Editionsarbeiten am „Kapital“ und der Korrespondenz die im vorliegenden Band edierten Texte.

Diese sind überwiegend zur politischen Publizistik zu rechnen. Engels schrieb als engagierter Zeitgenosse, der seit den 1840er Jahren an den aktuellen Debatten und Auseinandersetzungen teilnahm. Seit Mitte der 1880er Jahre sah er in den Fortschritten der organisierten Arbeiterbewegung für die Verwirklichung der von Marx und ihm angestrebten Ziele neue Möglichkeiten, aber auch Gefahren angesichts der Vielfalt der konkurrierenden Strömungen. Politische Einflußnahme ist das erkennbare Ziel der Texte dieses Bandes. Gegenüber den publizistischen Arbeiten der fünfziger bis siebziger Jahre, in denen Engels überwiegend aktuelle Ereignisse unmittelbar aufgriff, verlagert sich nun der Akzent: in den meisten Fällen verbindet er seine Themen mit der Untersuchung ihrer geschichtlichen Voraussetzungen. Diese Texte können auch als Beiträge zur Zeitgeschichtsschreibung gelesen werden.

Engels schrieb in der Londoner Emigration, für die er sich unmittelbar nach dem Tode von Marx noch einmal ausdrücklich entschieden hatte. In England sah er keine Verpflichtung zur Teilnahme an der praktischen Agitation, ebensowenig wie die Notwendigkeit der Stellungnahme in Konfliktlagen¹. Zwar fehlten ihm die unmittelbare Anschauung und Erfahrung des politischen Kampfes, wie ihn beispielsweise die deutschen Sozialdemokraten unter dem Ausnahmegesetz führten. Der jahrzehntelange Aufenthalt in der Metropole des Landes mit der damals am weitesten fortgeschrittenen kapitalistischen Entwick-

¹ Siehe Engels an August Bebel, 30. April 1883 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. K 65).

lung erlaubte ihm jedoch eine breitere, vergleichende Sicht auf Europa und die USA. Die Distanz des Exils und die umfangreichen Kontakte mit Briefpartnern und Gästen nutzte er, um stärker, als das in den Arbeiterorganisationen der einzelnen Länder möglich war, die Bewegung als Ganzes zu verfolgen und sie durch Rat und Tat zu befördern. Der Standort London wird in Engels' Publizistik immer wieder erkennbar.

Von den 46 Arbeiten des Hauptteils erschienen, wenn Vorveröffentlichungen, Teilabdrucke, die deutschen Übersetzungen von zwei englischen Vorworten sowie der Entwurf für einen Zeitungsartikel mitgerechnet werden, 33 in Zeitungen oder Zeitschriften², von 20 Texten im Anhang 13 (wobei die dubiose Porträtskizze außer Betracht bleibt). Die meisten Artikel veröffentlichte Engels zwischen Herbst 1886 und Anfang 1891 im „Sozialdemokrat“, dem Auslandsorgan der deutschen Sozialdemokratie, das in Zürich und dann in London ohne Rücksicht auf die Restriktionen des Ausnahmegesetzes erscheinen konnte, sowie in der theoretischen Zeitschrift „Die Neue Zeit“, die in Stuttgart herauskam und diesen unterworfen war. Für letztere verfaßte Engels fünf Artikel, einen davon gemeinsam mit Karl Kautsky; im „Sozialdemokrat“ erschienen acht Artikel von ihm sowie ein Beitrag, den Eduard Bernstein auf Engels' Anregung hin schrieb und an dem dieser mitwirkte. Hier kamen sicher Engels' besondere Anteilnahme an der deutschen Sozialdemokratie und seine Unterstützung ihrer politischen Praxis zum Ausdruck. Ausschlaggebend war jedoch, daß Bernstein den „Sozialdemokrat“ und Kautsky die „Neue Zeit“ ausdrücklich und gegen Widerstände im Sinne der marxistischen Richtung redigierten und daß beide zu Engels als ihrem Lehrer in einem besonderen Vertrauensverhältnis standen. Dies sicherte ihnen im Zweifelsfalle prominente Mitarbeit und Engels ein Forum, auf das er zurückgreifen konnte.

Engels publizierte außerdem mehrfach in englischen sozialistischen Wochenblättern – dem „Labour Elector“, dem „Commonweal“ und der „Justice“ – sowie der radikalen Monatsschrift „Time“. Weitere Artikel erschienen im „Socialiste“, dem Organ des Parti Ouvrier, in der „New Yorker Volkszeitung“ sowie in der Wiener „Arbeiter-Zeitung“.

Als aktuelle Quelle für seine Beiträge dienten ihm hauptsächlich Zeitungen und Zeitschriften, wobei er sich nicht auf die Arbeiterpresse beschränkte. Regelmäßig verfolgte er zahlreiche Blätter aus Großbritannien, Deutschland, Frankreich und den USA. Briefpartner und Besucher versorgten ihn mit zusätzlichen Informationen und wurden gegebenenfalls zur regelmäßigen Zusendung von Presseerzeugnissen angehalten. Nach mehr als vierzig enga-

² Ausgenommen sind die sechs Manuskripte des Komplexes zur „Rolle der Gewalt in der Geschichte“, die Vorworte zur englischen und deutschen Ausgabe des „Manifests der Kommunistischen Partei“ und zum Separatdruck von „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“, zwei Manuskripte über die Reiseindrücke in Amerika (wahrscheinlich für einen geplanten Artikel in der „Neuen Zeit“), ein Manuskript in Vorbereitung des internationalen Arbeiterkongresses von 1891 sowie die Broschüre gegen Lujo Brentano.

gierten Jahren in der Bewegung war Engels nicht selten sein eigener Zeitzeuge und verarbeitete in seiner Darstellung persönliche Erinnerungen und Erfahrungen. Eine weitere Quelle für geschichtliche und theoretische Arbeiten bildeten Bücher in seiner persönlichen Bibliothek, die vielfach schon durch Marginalien erschlossen worden waren. Frühere Studien und Schriften, die Marx und er verfaßt hatten, dienten bei den größeren Arbeiten als Grundlage. Nur in wenigen Fällen beschaffte er sich spezielles Material (siehe S. 880/881) oder fertigte gezielt Vorarbeiten an (siehe S. 735/736 und 1163).

Engels verstand leicht zu formulieren, und für die Wirkung seiner Publizistik kam ihm zugute, daß er selbst komplizierte Probleme klar und allgemeinverständlich darzulegen vermochte. Kautsky nannte ihn einen „Meister der populären Darstellung“ (S. 497). Auch die Texte dieses Bandes weisen ihn als gewandten Schreiber aus, der sachlich zu argumentieren und scharf zu polemisieren verstand, aber auch – wie Auszüge aus Gedichten Shelleys bezeugen – die literarische Nachdichtung beherrschte. Über die Wirkungsgeschichte der einzelnen Texte, die mitunter zahlreiche Nachdrucke und Übersetzungen erfuhren, gibt der Abschnitt Überlieferung im wissenschaftlichen Apparat Auskunft.

Der erste Artikel des Bandes „Situation politique de l'Europe“ ist die erste öffentliche Stellungnahme von Engels zur weltpolitischen Lage seit dem Ausbruch der Doppelkrise der Jahre 1885–1887, in der der Aufstieg von General Boulanger und die zunehmende Revanchestimmung in Frankreich zeitlich zusammenfielen mit einer erneuten Balkankrise und dem Bruch des Bündnisses zwischen Österreich und Rußland (siehe S. 633). Als nationalistische Kreise in Rußland unter der Devise gemeinsamer Gegnerschaft zu einem Bündnis mit Frankreich drängten, drohte für Deutschland die Gefahr eines Zweifrontenkrieges, und die internationale Situation spitzte sich zu. Doch nicht nur in Frankreich und Rußland, auch in Deutschland gab es vielfältige Kräfte, die auf Konfrontation und Präventivkrieg setzten.³ Bismarck gelang es, Frankreich zu isolieren und die drohende Gefahr durch ein System von Verträgen einzudämmen, unter denen insbesondere der 1887 mit Rußland geschlossene geheime Rückversicherungsvertrag dessen Verbindung mit Frankreich entgegenwirken sollte. Gleichzeitig wurden allerdings die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen durch die Erhöhung der Getreidezölle und das im November 1887 erlassene Lombardverbot, das einer Sperre des deutschen Kapitalmarkts für russische Anleihen gleichkam, belastet. Anfang 1888 nahm die Kriegsgefahr akute Form an. Es gelang zwar, einen europäischen Krieg zu vermeiden, die Bismarcksche Außenpolitik stieß jedoch auf wachsende Schwierigkeiten, und die außenpolitische Situation des Deutschen Reiches verschlechterte sich.⁴

³ Siehe Andreas Hillgruber: Bismarcks Außenpolitik. 3. Aufl. Freiburg i.Br. 1993. S. 164–166.

⁴ Siehe Thomas Nipperdey: Deutsche Geschichte 1866–1918. Bd. 2. Machtstaat vor der Demokratie. München 1998. S. 454–465; Lothar Gall: Europa auf dem Weg in die

In „Situation politique de l'Europe“ behandelte Engels, ausgehend von der Balkankrise im Oktober 1886, Probleme der europäischen Außenpolitik, die aus den gespannten Beziehungen zwischen den Großmächten resultierten und auf die er zuvor schon in Briefen eingegangen war (siehe S. 634). Dabei warnte Engels vor einem Bündnis zwischen Frankreich und Rußland. Zu einem Zeitpunkt, als dieses Bündnis, das Anfang der 1890er Jahre zustandekam, sich erst anbahnte, erkannte er die Gefahr, die davon für den Frieden in Europa ausgehen würde. Die Kriegsgefahr wurde daher für ihn zu einem zentralen Problem, auf das er in den Texten der folgenden Jahre unter verschiedenen Gesichtspunkten immer wieder zu sprechen kam. (Siehe S. 37, 53/54, 103, 203/204, 206, 209, 212, 215, 241, 245 und 248.)

Eine zentrale Bedeutung maß Engels der Annexion von Elsaß-Lothringen bei. Bereits 1870 hatten Marx und er diese als das größte Unglück bezeichnet.⁵ In dem Manuskript „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“ weist Engels noch einmal auf die politischen Folgen hin. Seit siebzehn Jahren sei sie „das die ganze Politik Europas beherrschende Faktum“ und „die Grundursache der ganzen, den Welttheil mit Krieg bedrohenden Krise“: „Nehmt diese eine That-sache weg, und der Friede ist gesichert!“ (S. 103.)

In „Situation politique ...“ entwickelte er im Oktober 1886 den Gedanken, daß ein künftiger Krieg europäische Ausmaße annehmen werde (S. 7), und sprach dann Ende 1887, in der Einleitung zur Wiederveröffentlichung der Broschüre Borkheims „Zur Erinnerung für die deutschen Mordpatrioten. 1806–1807“, von einem „Weltkrieg von einer bisher nie geahnten Ausdehnung und Heftigkeit“. „Acht bis zehn Millionen Soldaten“, schrieb er, „werden sich unter einander abwürgen und dabei ganz Europa so kahl fressen, wie noch nie ein Heuschreckenschwarm ... Zusammenbruch der alten Staaten und ihrer traditionellen Staatsweisheit, derart, daß die Kronen zu Dutzenden über das Straßenpflaster rollen und Niemand sich findet, der sie aufhebt“. (S. 53/54.)

Den Begriff „Weltkrieg“, der schon 1849 bei Zeitgenossen präsent war⁶, hatten Marx und Engels Anfang jenes Jahres für den europäischen Krieg verwandt, den sie im Gefolge einer siegreichen Arbeiterrevolution in Frankreich als revolutionären Krieg gegen das den Weltmarkt beherrschende Großbritannien im Westen und gegen die „slavische Contrerevolution mit ihrer ganzen Barbarei“⁷ im Osten erhofften. Statt von einer derartigen Konstruktion, die

Moderne 1850–1890. 2. Aufl. München 1989. S. 90/91; Klaus Hildebrand: Deutsche Außenpolitik 1871–1918. 2. Aufl. München 1994. S. 16–26.

⁵ Siehe Marx an Engels, 17. August 1870 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. L 4671). – Engels an Marx, 12. September 1870 (ebenda, Sign. D 1814).

⁶ Siehe z.B. Ferdinand Freiligrath an Jakob Schabelitz, 8. März 1849. In: Der Bund der Kommunisten. Dokumente und Materialien. (Red.: Herwig Förder, Martin Hundt, Jefim Kandel, Sofia Lewiowa.) Bd. 1: 1836–1849. Berlin 1983. S. 918.

⁷ [Karl Marx:] (Die revolutionäre Bewegung.) In: Neue Rheinische Zeitung. Köln. Nr. 184, 1. Januar 1849. S. 1, Sp. 3. – [Friedrich Engels:] (Der magyarische Kampf.) Ebenda. Nr. 194, 13. Januar 1849. S. 2, Sp. 3.

Krieg und Revolution in ein positives Verhältnis gesetzt hatte, ging Engels nun von den kontinentalen Mächtegruppierungen aus, wie sie sich mit Rußland und Frankreich auf der einen sowie Deutschland und Österreich auf der anderen Seite in der Mitte der 1880er Jahre abzeichneten, kalkulierte deren Kräfteverhältnis und widmete den Fortschritten der Waffentechnik und der Entwicklung des Militärsystems seine besondere Aufmerksamkeit. Er blieb von einem Sieg des Proletariats im Gefolge eines Weltkriegs überzeugt, betonte aber immer wieder dessen enorme Kosten und Opfer, die das Interesse der Sozialisten an der Erhaltung des Friedens geboten.⁸

Das Bestreben von Engels, die historischen Voraussetzungen des aktuellen politischen Geschehens aufzudecken, findet in zwei umfangreicheren Arbeiten des Bandes seinen Niederschlag: in dem Manuskript zur „Rolle der Gewalt in der Geschichte“ und dem Aufsatz „Die auswärtige Politik des russischen Zarentums“.

Hermann Schlüter schlug Engels 1886 vor, die drei Kapitel über „Gewaltstheorie“ aus dem „Anti-Dühring“, in denen Engels 1876/1877 seine Konzeption über das Verhältnis von Ökonomie und Politik in der Auseinandersetzung mit Eugen Dühring entwickelt hatte, als Broschüre zu veröffentlichen.⁹ Da Engels meinte, der deutsche Leser könne Aufschluß darüber verlangen, welche „sehr bedeutende Rolle“ die Gewalt in seiner eigenen Geschichte in den letzten dreißig Jahren gespielt habe (S. 57), wollte er in einem vierten Kapitel die Entstehung des deutschen Nationalstaats skizzieren. Wie er an Paul Lafargue am 7. Februar 1888 schrieb, beabsichtigte er „une critique de toute la politique bismarckienne“.¹⁰ Sie sollte in den Nachweis münden, weshalb diese „Gewaltspraxis von Blut und Eisen“ schließlich „zu Grunde gehn“ müsse (S. 66). Engels' Abriß der deutschen politischen Geschichte seit 1848, den er bis 1888 zu führen plante, blieb ein Torso. Das Manuskript bricht mit einer Charakterisierung des politischen Katholizismus ab und kam nie über den „ersten“, ihm „gar nicht zusagenden Entwurf“¹¹ hinaus.

Engels zeichnet hier erstmals ein zusammenhängendes Bild der kleindeutschen Einigung und der Politik Bismarcks. Vor dem Hintergrund der „Konstituierung Europas aus großen Nationalstaaten“ seit dem Mittelalter (ebenda) geht er von drei Wegen zur Beendigung der deutschen Kleinstaaterei und zur Herstellung der staatlichen Einheit Deutschlands aus. Während er dem „offen“ revolutionären Weg immerhin eine gewisse Möglichkeit zubilligt, wenn es zu einem Krieg um das linke Rheinufer gekommen wäre (S. 75), ist für ihn die

⁸ Siehe auch Engels an Johann Philipp Becker, 5. Dezember 1885 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. K 175).

⁹ Hermann Schlüter an Engels, 4. November 1886 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. L 5531).

¹⁰ Engels an Paul Lafargue, 7. Februar 1888 (RGA, Sign. f. 1, op. 1, d. 5879).

¹¹ Engels an Hermann Schlüter, 12. Februar 1888 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. K 1439).

Einigung unter der Vorherrschaft Österreichs lediglich „ein romantischer Traum“ (S. 77). Die Einigung unter der Hegemonie Preußens betrachtet er als historischen Fortschritt, ohne daß er von seiner und Marx' Kritik an Preußen als einem Staat, der sich auf Kosten Deutschlands und in Abhängigkeit von Rußland konsolidiert habe, Abstand nimmt.

Bismarck ist für ihn „nur preußischer Revolutionär von Oben“ (S. 89), der vor allem die notwendige Willenskraft aufgebracht habe, um gegen innere und äußere Widerstände die nationale Einheit durchzusetzen. Engels meint allerdings, er habe „nie auch nur die Spur einer eignen politischen Idee“ zustande gebracht (S. 83). Den Krieg von 1866 und die Bildung des Norddeutschen Bundes bezeichnet er als „eine vollständige Revolution“, die Bismarck bereit gewesen sei, „mit revolutionären Mitteln“ durchzusetzen (S. 89). Die Zeit bis 1870 sei Bismarcks „beste Periode“ gewesen (S. 91). Wie Engels in seiner Gliederung schreibt, sei Bismarck nach 1870 „reaktionär, blödsinnig“ geworden (S. 58), und die Beschränktheit seiner Politik sei immer mehr in den Vordergrund getreten. Er vergleicht ihn mit Napoléon III¹² (S. 83–85) und knüpft damit an einen Gedankengang an, den er seit 1870 mehrfach geäußert hatte¹³. Engels war der Meinung, daß Bismarcks Politik des Lavierens zwischen den Klassen auf drei Alternativen zielen konnte: die schließliche Bourgeoischenschaft, die allein im Einklang mit der geschichtlichen Entwicklung stand, die allmähliche Verpreußung Deutschlands oder die Alleinherrschaft – Bonapartismus (S. 109/110).

Auf die Zeit nach 1871, auf den inneren Ausbau des Reiches geht Engels nur noch kurz ein, bevor das Manuskript abbricht. Bei aller Kritik an den Reichsorganen und der Reichsverfassung kommt er zu dem Schluß, daß die neue Reichsverfassung keinen direkten Rückschritt ausmache (S. 112). Keinen Zweifel läßt er daran, „daß die Anbahnung eines der englischen Verfassung entsprechenden Zustands der einzige Weg war, auf dem sich Aussicht bot, dem neuen Reich eine feste Grundlage und eine ruhige innere Entwicklung zu sichern“ (S. 108).

Andere Verpflichtungen und Erkrankungen, die das Arbeitsvermögen beeinträchtigten, ließen das Vorhaben ins Stocken geraten. Engels äußerte, er

¹² Ob Bismarcks Herrschaftssystem als „bonapartistisch“ zu bezeichnen sei, wurde in der Historiographie kontrovers diskutiert. (Siehe Hans-Peter Ullmann: Politik im deutschen Kaiserreich 1871–1918. München 1999. S. 66–68.) Die neuere Forschung weist darauf hin, daß ungeachtet einiger charakteristischer Züge des Bismarckschen Herrschaftssystems, die einem bonapartistischen Regime zu entsprechen schienen, gravierende Unterschiede zwischen beiden bestanden, allerdings von einer Verwandtschaft der Herrschaftsmethoden und bewußter Imitation der bonapartistischen Herrschaftstechnik gesprochen werden kann. (Siehe Hans-Ulrich Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bd. 3: Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. 1849–1914. München 1995. S. 363–368.)

¹³ Siehe z.B. Friedrich Engels: Ergänzung der Vorbemerkung von 1870 zu „Der deutsche Bauernkrieg“. In: MEGA² I/24. S. 380.

wolle aktuelle Entwicklungen abwarten und zusätzliches Material berücksichtigen. Aber es waren wohl auch die Fülle und Kompliziertheit des Stoffes, die ihm die Arbeit aus den Händen gleiten ließen. Als Bernstein 1896 das Manuskript anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung des Deutschen Reiches¹⁴ veröffentlichte, meinte er, daß „entweder eine viel gedrängtere, dann aber auch mehr behauptende als nachweisende Darstellung ... oder eine Aenderung der ganzen Anlage der Arbeit“ nötig gewesen wäre.¹⁵ Wenn auch bisweilen nicht frei von Einseitigkeiten, liegt mit dem unvollendeten Manuskript die umfassendste Darstellung der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts aus Engels' Feder vor.

Der umfangreiche Text zur „Rolle der Gewalt in der Geschichte“ sowie die überlieferten fünf Vorarbeiten dazu werden im vorliegenden Band auf der Grundlage der Originalhandschriften erstmals vollständig und in chronologischer Anordnung wiedergegeben. Die Rekonstruktion des Entstehungsprozesses schloß die Einbeziehung von Büchern aus Engels' Bibliothek ein, insbesondere die Auswertung des die Jahre 1871–1885 umfassenden vierten Bandes von Constantin Bulles „Geschichte der neuesten Zeit“, der darin enthaltenen Randanstreichungen und des in diesem Zusammenhang entstandenen Exzerpts. Erstmals werden die Änderungen, die Bernstein bei der Vorbereitung des Erstdrucks am Manuskript vornahm, wiedergegeben. Dabei wird deutlich, daß er – entgegen bisheriger Interpretation¹⁶ – bei der Redaktion der Engelsschen Handschrift mit großer Sorgfalt verfuhr.

Zwei Jahrhunderte russischer Geschichte sind Gegenstand der um die Jahreswende 1889/1890 entstandenen Schrift „Die auswärtige Politik des russischen Zarentums“, die in der Engels-Edition und -Biographie ein wechselvolles Schicksal erfuhr.¹⁷ Ursprünglich war sie ein Beitrag für den „Social'-Demokrat“,

¹⁴ E. Bernstein: Vorbemerkung des Herausgebers. Gewalt und Oekonomie bei der Herstellung des neuen Deutschen Reichs. Ein nachgelassener Aufsatz von Friedrich Engels. In: Die Neue Zeit. Stuttgart. Jg. 14. 1895/1896. Bd. 1. Nr. 22. S. 678.

¹⁵ Ebenda. S. 677/678.

¹⁶ Siehe Karl Marx, Friedrich Engels: Werke [im folgenden MEW]. Bd. 21. S. 600/601, Anm. 368.

¹⁷ Die Veröffentlichung der Schrift wurde 1934, zum 20. Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs, von Stalin untersagt, da sie eine Reihe von Mängeln enthalte, die dazu geführt hätten, daß die von Engels gegebenen Einschätzungen einen Krieg des bürgerlichen Deutschlands gegen das zaristische Rußland gerechtfertigt und der Zustimmung der deutschen Sozialdemokratie zu den Kriegskrediten am 4. August 1914 unter der Losung der Vaterlandsverteidigung den Weg geebnet hätten. (И.В. Сталин: О статье Энгельса „Внешняя политика русского царизма“. Письмо членам Политбюро ЦК ВКП(б) 19 июля 1934 года. In: И.В. Сталин: Сочинения. Т. 14. Март 1934–1940. Москва 1997. S. 18–23.) In der ersten russischen Werkausgabe wurde die Schrift 1936 erstmals wieder publiziert. (К. Маркс, Ф. Энгельс: Сочинения. Т. 16. Ч. 2. С. 3–40.) Noch in der in Moskau 1970 erarbeiteten Engels-Biographie fand die Arbeit keine Erwähnung; in der im gleichen Jahr im Dietz Verlag veröffentlichten Biographie und in den folgenden Auflagen wurde sie referiert (Friedrich En-

die in London herausgegebene erste Zeitschrift russischer Sozialdemokraten, in der Abschnitt I bereits im Februar 1890 in russischer Übersetzung erschien. Zur gleichen Zeit veröffentlichte Engels den Aufsatz in der „Neuen Zeit“ und in einer eigenen englischen Übersetzung in der „Time“. Mit der Publikation in Deutschland entsprach er dem langfristigen außenpolitischen Interesse der Sozialdemokratie am Sturz der zarischen Selbstherrschaft, wodurch das Bismarcksche Bündnissystem seine Grundlage verlieren würde (siehe S. 961/962). Mit der Veröffentlichung in der radikalen „Time“ wollte er das durch die Sibirienberichte des Amerikaners George Kennan sensibilisierte liberale Publikum gegen die russophile Außenpolitik William Ewart Gladstones einnehmen (siehe S. 1015).

Engels blieb bei seiner Analyse der russischen Außenpolitik seit der Regierungszeit Peters des Großen im Rahmen des Rußlandbildes, das er und Marx seit den Jahren 1848/49 beibehalten hatten.¹⁸ Diesem zufolge bilde, wie er es jetzt formulierte, „das russische Zarenreich die große Hauptfestung ... der europäischen Reaktion“ (S. 179). Mit seiner expansiven Außenpolitik bedrohe es den Fortschritt Europas und sei daher mit allen Mitteln zu bekämpfen. In den Grundzügen seiner Rußlandkritik lehnte sich Engels nach wie vor an David Urquhart an¹⁹, in der englischen Fassung widmete er ihm einen längeren Absatz (S. 217/218).

Engels meinte, in der russischen Geschichte gleichbleibende Expansionsziele und Hegemonieansprüche konstatieren zu können.²⁰ Zwar stellte er fest, daß sich die Position der russischen Diplomatie seit der Niederlage im Krimkrieg und danach im Russisch-türkischen Krieg 1878 verschlechtert habe (S. 204), wertete jedoch den Pariser Friedensvertrag von 1856 als für Rußland „sehr glimpflich“ (ebenda, S. 205). Diese Fehleinschätzung verstellte ihm die Sicht auf neue außenpolitische Konstellationen in Europa. Noch im Januar 1888 ging er von dem Bestehen einer Allianz zwischen Preußen, Österreich und Rußland aus – gewissermaßen dem Fortbestehen der Heiligen Allianz von 1815 –, als deren Kernstück er den russischen Zarismus betrachtete.²¹

In der Gegenwart sah Engels die Durchsetzungsmöglichkeiten der russischen Außenpolitik durch innere Entwicklungen beeinträchtigt. Abschließende

gels. Eine Biographie. [Mit Beitr. von H. Gemkow, H. Bartel, G. Becker u.a.] 5. Aufl. Berlin 1984. S. 577).

¹⁸ Siehe Helmut Krause: Marx und Engels und das zeitgenössische Rußland. Gießen 1958. S. 13/14.– Dieter Groh: Rußland im Blick Europas. 300 Jahre historische Perspektiven. Frankfurt am Main 1988. S. 326.

¹⁹ Siehe Krause: Marx und Engels ... S. 50–52.

²⁰ Zur differenzierten Charakteristik der russischen Politik und Strategie seit 1825 als auf Drohung und Abschreckung orientiert sowie zur Einschätzung des militärischen Potentials siehe William C. Fuller Jr.: Strategy and power in Russia 1600–1914. New York, Toronto 1992. S. 219–238, 265–268 und 273–301.

²¹ Siehe Engels an Ion Nădejde, 4. Januar 1888 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. K 1321).

Überlegungen gelten den Konsequenzen, die ein Sturz der zarischen Selbstherrschaft infolge dieser Entwicklungen für die Beziehungen zwischen den europäischen Großmächten haben könnte.

Seit Mitte der 1880er Jahre hatte Engels eine Revolution in Rußland stets im Zusammenhang mit der Gefahr eines europäischen Krieges betrachtet und je nach der akuten Kriegsgefahr unterschiedliche Akzente gesetzt. Während der Balkankrise 1886 hielt er es für möglich, daß die Großmächte, um einer Revolution in Rußland und revolutionären Folgen für Deutschland und Frankreich vorzubeugen, einen Krieg in Kauf nehmen würden (S. 9). Im September 1888 rückte er davon etwas ab und betrachtete einen Systemwechsel in Rußland, von dem er nach wie vor weitreichende Folgen für die gesamte politische Situation in Europa erhoffte, nicht als nächstliegende Möglichkeit (S. 387). Anfang 1890, in der „Auswärtigen Politik des russischen Zarentums“, erwartete er einen derartigen Wechsel innerhalb weniger Jahre; er sah darin das einzige Mittel, einen Weltkrieg zu verhindern (S. 209). In diesem Zusammenhang deutete Engels an, daß dann die veränderte Kräftekonstellation der Großmächte und eine folgende Entspannung der internationalen Lage die Möglichkeit einer europäischen Abrüstung eröffnen könne – ein Thema, das er drei Jahre später, unabhängig von den Aussichten auf einen Sturz der russischen Aristokratie, unter dem Gesichtspunkt der vertraglich geregelten allmählichen Herabsetzung der Militärdienstzeit ausführlich erörterte.²²

Anders als bei der „Rolle der Gewalt in der Geschichte“, schloß Engels das Manuskript in verhältnismäßig kurzer Zeit ab. So ist anzunehmen, daß er keine speziellen Studien dafür durchführte, jedoch aus jahrelanger Beschäftigung mit dem Gegenstand über umfangreiche Kenntnisse verfügte, auf die er zurückgriff (siehe S. 962–964). Bei der Erarbeitung der Entstehungsgeschichte konnten durch Textvergleiche, insbesondere mit der russischen Übersetzung, Aufschlüsse über das ursprüngliche Manuskript gewonnen werden, das wesentlich schärfere Formulierungen enthielt (siehe S. 968).

Schließlich wird im vorliegenden Band eine weitere Seite des Geschichtsverständnisses von Engels berührt: Gedanken zu Struktur und Entwicklung der Klassenkräfte in der Französischen Revolution 1789–1795 fanden in Hinweisen für Kautskys Broschüre „Die Klassengegensätze von 1789“ ihren Niederschlag. (Siehe S. 1262–1270.) Hierüber wird erstmals im Rahmen einer Engels-Edition Auskunft gegeben.

Nach Marx' Tod hatte sich Engels verstärkt der Frühzeit der Arbeiterbewegung und der Revolution von 1848/49 zugewandt. Beiträge dazu sind im vorliegenden Band die biographischen Skizzen über Johann Philipp Becker und Sigismund Borkheim (S. 11–18 und 49.2–52.15), deren Teilnahme an den Kämpfen

²² Friedrich Engels: Kann Europa abrüsten? In: Vorwärts. Berlin. 1893. Nr. 51, 1. März. S. 1, Sp. 1/2; Nr. 52, 2. März. S. 1, Sp. 1–3; Nr. 53, 3. März. S. 1, Sp. 1 bis S. 2, Sp. 1; Nr. 54–56, 4., 5. und 7. März. S. 1, Sp. 1–3; Nr. 58, 9. März. S. 1, Sp. 2/3; Nr. 59, 10. März. S. 1, Sp. 1–3.

der Reichsverfassungskampagne in den Mittelpunkt der Darstellung gerückt wird. Im Falle von Becker ergänzt und korrigiert Engels frühere Aussagen, widmet aber dessen Wirken in der Internationalen Arbeiterassoziation, wo er wiederholt in Gegensatz zu Marx und auch zu Engels selbst geraten war, vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit (siehe S. 660).

Kenntnisse über die Geschichte der revolutionären Theorie und Bewegung zu vermitteln, war die Absicht von Hermann Schlüter, als er 1885 seinen Plan einer Sozialdemokratischen Bibliothek zu verwirklichen begann (siehe S. 1158). Es sei seiner Meinung nach „für unsere deutsche Bewegung von Vorteil“, schrieb er am 10. März 1886 an Engels, „wenn sich unsere Arbeiter etwas revolutionäre Wärme aneignen“, und die Darstellung der revolutionären Bewegungen der Arbeiterklasse anderer Länder wirke „unzweifelhaft in dieser Beziehung anregend“.²³ Hieran knüpfte er die Bitte um Durchsicht eines von ihm verfaßten Abrisses über die Chartistenbewegung. Engels sah sich angesichts der schlechten Quellenlage nicht in der Lage, selbst eine Geschichte dieser Bewegung zu schreiben, erklärte sich aber bereit, das Manuskript durchzusehen. Das Ergebnis war die Broschüre „Die Chartistenbewegung in England“ (S. 414–455).

Engels' Eingriffe (siehe S. 1164/1165) lassen die Einschätzungen erkennen, zu denen er Mitte der achtziger Jahre bei der erneuten Beschäftigung mit der sozialen und politischen Entwicklung Englands sowie der Frühgeschichte der englischen Arbeiterbewegung gelangt war und die er publiziert hatte.²⁴ In zwei Fragen ging er über bisherige Aussagen hinaus: Mit der deutlichen Unterscheidung zwischen dem revolutionären und dem gemäßigten Flügel gab er eine differenziertere Einschätzung der Chartistenführer während der Revolution von 1848/49, die allerdings in der Literatur nicht neu war (siehe ebenda). Bei den Ausführungen über die sozialen Grundlagen der Arbeiteraristokratie nannte er neben den Maschinenbauern die Textilarbeiter. (Siehe Variante 453.41–454.4.) Im vorliegenden Band werden nach der Einsichtnahme in das Original erstmals Engels' Korrekturen, Ergänzungen und Bemerkungen im Manuskript von Schlüter nachgewiesen.²⁵

Die Geschichte der revolutionären Bewegung für die deutsche Sozialdemokratie zu erschließen, um ihr daraus neue Kraft zu vermitteln, war das Anliegen Kautskys, das er mit seiner biographischen Skizze über Friedrich Engels verfolgte (S. 483–507). Engels wiederum nutzte die Veröffentlichung, um seine Auffassung über die Arbeiterbewegung und ihre Geschichte publiziert zu wissen.

²³ Hermann Schlüter an Engels, 10. März 1886 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. L 5527).

²⁴ Frederick Engels: England in 1845 and in 1885. In: *The Commonweal*. London. Vol. 1. Nr. 2, March 1885. S. 12–14.

²⁵ Siehe Renate Merkel-Melis: Engels' Mitarbeit an Hermann Schlüters Broschüre *Die Chartistenbewegung in England*. In: MEGA-Studien. Hrsg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung, Amsterdam. Berlin. 1995. Nr. 1. S. 5–32.

Wie sehr sich Engels bei der Verbreitung der Marxschen Ideen engagierte, zeigen die Neuauflagen und Übersetzungen der von Marx und ihm verfaßten Schriften, an denen er beteiligt war. Die Anzahl der Neuauflagen und Übersetzungen sowie der Vorworte dazu war in den Jahren 1883 bis 1895 in der Tendenz steigend – Ausdruck der zunehmenden Rezeption Marxscher Ideen.

Die in diesem Band enthaltenen zehn Vorworte geben in der Regel eine Begründung für die betreffende Wiederveröffentlichung, die Engels zumeist mit einem Rückblick auf die Umstände der Entstehung der jeweiligen Schrift, einem Vergleich mit der aktuellen Situation und Nutzenwendungen für die politische Praxis der sozialistischen Leser, für die die Publikation bestimmt war, verbindet. Sie nehmen dabei mitunter den Charakter eigenständiger Abhandlungen an.

Als Engels Marx' Rede über den Freihandel aus dem Jahre 1848 vierzig Jahre nach ihrem Erscheinen für das nordamerikanische Publikum einleitete, stellte er die Begründung der Ausgabe durch aktuelle Kontroversen über Schutzzoll und Freihandel in den USA vor den Hintergrund eines Vergleichs von Handelspolitik und Industrieentwicklung in Großbritannien und Kontinentaleuropa seit 1815. Hier findet sich der Hinweis auf eine neue Erscheinung in der Entwicklung des modernen Industriekapitalismus: die Bildung von Kartellen, „rings‘ and ‚trusts“, die Engels als „truly American institutions“ charakterisierte (S. 135. – Siehe auch S. 177/178). In Deutschland beobachtete er die Kartellbildung, die Ende der 1870er Jahre im Zusammenhang mit dem Übergang zur Schutzzollpolitik einsetzte, und bezeichnete als ihr Ziel „to regulate the export trade and even production itself“ (S. 133). In gleichem Zusammenhang hatte er bereits Ende Februar 1880 am Beispiel der deutschen Eisenindustrie darauf hingewiesen: „on forme ce que les Américains appellent un *ring*: une association pour le maintien des prix à l'intérieur et pour le règlement de l'exportation“²⁶. Zusammen mit dem Hinweis auf ein Abkommen zwischen den deutschen und englischen Eisenfabrikanten gingen diese Gedanken dann in die im Oktober 1888 einsetzende Bearbeitung der Abschrift des Marxschen Hauptmanuskripts für das dritte Buch des „Kapital“ ein. (Siehe Erl. 133.17–21.)

Eine eigenständige Abhandlung ist auch das Vorwort zur zweiten Auflage der „Wohnungsfrage“ – ein Exkurs über die ökonomische Bedeutung der deutschen Hausindustrie.

Vorworte zu Neuauflagen und Übersetzungen nahm Engels nicht selten zum Anlaß, die Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung zu bilanzieren. In den Vorworten zur englischen und zur vierten deutschen Auflage des „Kommunistischen Manifests“ stellte er sie als fortschreitende, auf dem europäischen Kontinent nahezu abgeschlossene Durchsetzung der im „Manifest“ formulierten Grundsätze dar. (S. 119 und 257.) Die Entwicklung in den romanischen Ländern verlief allerdings komplizierter, als er sie im Vorwort zur zwei-

²⁶ Friedrich Engels: Le socialisme de M. Bismarck. In: MEGA² I/25. S. 193. – Siehe auch Engels an August Bebel, 24. November 1879 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. K 52).

ten Auflage der „Wohnungsfrage“ skizzierte (siehe Erl. 21.11–13, 21.15–16 und 21.16–18). Im Vorwort zur amerikanischen Ausgabe der „Lage der arbeitenden Klasse in England“ zeigte er sich beeindruckt vom Aufschwung der Arbeiterbewegung in den USA, deren Strömungen er analysierte. Als erste nationale amerikanische Arbeiterorganisation betrachtete er – im Unterschied zu der von deutschen Immigranten dominierten Socialistischen Arbeiter-Partei – die Knights of Labor, setzte in sie allerdings überhöhte Erwartungen (siehe Erl. 33.7–39).

Die Auswahl von Übersetzern (S. 10) und deren Beratung, die Mitarbeit an Übersetzungen durch Korrektur und Redaktion sowie eigene Übersetzungen aus dem Englischen waren die – oft sehr arbeitsintensiven – Mittel, mit denen Engels die Verbreitung von Marxschen und eigenen Texten zu fördern und zu kontrollieren wußte.

Zwei Vorworte, das „Preface to the American edition of ‘The condition of the working class ...’“ und das „Preface to the American edition of ‘Free Trade ...’“ übersetzte Engels selbst für Separatausgaben in deutscher Sprache (S. 40–48 und 143–158). Der Band enthält ferner zwei von Engels redigierte Übersetzungen: die englische Ausgabe „Manifesto of the Communist Party“, übersetzt von Samuel Moore, und die von Florence Kelley-Wischnewetzky angefertigte amerikanische Ausgabe von Marx’ „Free Trade ...“ (S. 547–573 und 574; siehe S. 1320–1324). Deren Entstehungsgeschichte zeugt von den Ansprüchen, die Engels an derartige Übersetzungen stellte, und der Sorgfalt, mit der er selbst dabei verfuhr.

Das „Preface to the American edition of ‘The condition of the working class ...’“ übersetzte Engels, weil er über die Übertragung in der „New Yorker Volkszeitung“ verärgert war, die Florence Kelley-Wischnewetzky ohne sein Wissen veranlaßt hatte²⁷ und die, wie er meinte, von „Böcken“ wimmelte (siehe S. 687). Anscheinend wurde er durch die „Böcke“ in der „Volkszeitung“ veranlaßt, einige Formulierungen der englischen für die eigene deutsche Fassung zu präzisieren (siehe S. 708). „Schutzzoll und Freihandel“, die deutsche Fassung der Vorrede zu Marx’ Rede von 1848, behielt er dann in Abstimmung mit der Übersetzerin von vornherein in eigener Hand (siehe S. 905). Ein Hinweis darauf, wie er sich außer um inhaltliche Entsprechung auch um sprachliche Annäherung bemühte, ist die Tatsache, daß er seiner Redaktion der englischen Fassung des Marx-Textes dessen französisches Original zugrundelegte. Dabei hielt er Änderungen „for the sake of clearness“ für sein selbstverständliches Recht (siehe S. 1321).

Besondere Bedeutung maß Engels der Übersetzung des „Kommunistischen Manifests“ bei. Hierfür schien ihm Florence Kelley-Wischnewetzky ungeeignet.

²⁷ Sicher tat er der Übersetzerin, die sich seit Mitte der 1880er Jahre um die Übersetzung und Verbreitung der Schriften von Marx und Engels in den USA hochverdient machte, Unrecht und reagierte überreizt, wenn er an Sorge schrieb, sie habe „alles verpfuscht was sie in die Hände genommen“, und er würde ihr nie wieder etwas geben (Engels an Friedrich Adolph Sorge, 4. Mai 1887. NYPL).

Nur Samuel Moore, der bereits mit Edward Aveling den ersten Band von Marx' „Kapital“ ins Englische übersetzt hatte, könne das, schrieb er am 10. März 1887 an Friedrich Adolph Sorge.²⁸ Viele Indizien sprechen dafür, daß Engels sich hier besonders engagierte (siehe S. 1305): Er arbeitete gemeinsam mit Moore im Verlauf von einer Woche die nach der dritten deutschen Auflage angefertigte Übersetzung durch, zog dabei auch die erste und zweite Auflage des „Manifests“ heran und gab dem Text schließlich acht Fußnoten bei, die er später teilweise in die vierte deutsche Auflage übernahm (siehe Erl. 256.23–24). Für die englische Ausgabe schrieb er das bis dahin ausführlichste Vorwort (S. 117–121).

Engels sagte im Rückblick über einen Aspekt seiner Arbeitsteilung mit Marx, ihm sei es zugefallen, „unsere Ansichten in der periodischen Presse, also namentlich im Kampf mit gegnerischen Ansichten zu vertreten“ (S. 21). Das dokumentieren im vorliegenden Band zwei längere polemische Schriften.

Der gemeinsam mit Karl Kautsky verfaßte Artikel „Juristen-Sozialismus“ (S. 397–413) richtet sich gegen Anton Menger, der den Sozialismus 1886 anders als Marx und gegen ihn nicht ökonomisch, sondern aus Rechtsbegriffen begründen wollte. Diese Auseinandersetzung steht ganz in der Tradition ähnlicher Polemiken, die Engels gegen konkurrierende Sozialismuskonzeptionen – 1876 bis 1878 gegen Eugen Dühring und Ende 1884 im Vorwort zur deutschen Ausgabe von „Misère de la philosophie“ gegen Karl Rodbertus – geführt hatte. Sie bewegt sich auch in diesem Rahmen, wo die Originalität von Marx gegen den Vorwurf verteidigt wird, Grundgedanken älterer englischer und französischer Theoretiker plagiiert zu haben. Aus den Editionsarbeiten ergab sich erstmals eine Hypothese, welche Teile des Artikels „Juristen-Sozialismus“ Engels mit einiger Sicherheit zugeschrieben werden können und bei welchen Kautsky als Autor angenommen werden sollte. (Siehe S. 1149–1151.)²⁹

Die Polemik „In Sachen Brentano kontra Marx wegen angeblicher Zitatsfälschung“ (S. 299–379) ist durch persönliche Schärfe und übermäßigen Umfang charakterisiert. Lujo Brentano griff 1890, als in der deutschen Sozialdemokratie die Diskussion um ein neues Programm begann, die Autorität von Marx in der Partei an: Er zog dessen wissenschaftliche Integrität in Zweifel und behauptete zum wiederholten Male, Marx habe ein Zitat aus der Budgetrede des britischen Schatzkanzlers Gladstone aus dem Jahre 1863 gefälscht, um eine eigene zentrale These zu stützen und diesen sagen zu lassen, der industrielle Fortschritt komme in der kapitalistischen Gesellschaft ausschließlich den besitzenden Klassen zugute. Aus Debatten auf dem Hallenser Parteitag schloß Brentano einen Wandel der Sozialdemokratie von einer revolutionären

²⁸ Engels an Friedrich Adolph Sorge, 10. März 1887 (NYPL).

²⁹ Siehe Renate Merkel-Melis: Wer schrieb den Artikel „Juristen-Sozialismus“? Probleme der Autorschaftsbegründung bei der Bearbeitung für Band I/31 der MEGA². In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 2000. Berlin, Hamburg 2000. S. 86–94.

zu einer Reformpartei (siehe S. 1086/1087), den er erklärtermaßen unterstützen wollte. Da er das Vorwort von Engels zur vierten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapital“ zum Anlaß für das Wiederaufgreifen der Polemik nahm (S. 373), sah dieser sich nunmehr auch selbst angegriffen.

Für die vorliegende Edition wurde der Vorwurf der Zitatfälschung geprüft. Marx hatte die Rede Gladstones zunächst selektiv, nach einer Quelle zweiter Hand zitiert und dann gegen Brentano weitere Belege für die von ihm zitierte Passage aus Berichten in Londoner Morgenzeitungen angeführt, ohne auf den Kontext einzugehen. Wie anfechtbar dieses Vorgehen war, wurde Engels wahrscheinlich bewußt. Um Marx dennoch zu verteidigen, konzentrierte er sich darauf, Schwächen und Widersprüche in der Argumentation des Gegners nachzuweisen, rollte die ganze Geschichte der bis 1872 zurückreichenden Auseinandersetzung auf und führte – der Argumentationslinie von Marx folgend – als Beleg für die Richtigkeit der Zitierweise weitere Zeitungsberichte mit der fraglichen Textstelle an. Die Polemik übertraf den Umfang der Schrift Brentanos um das Doppelte.

Als Berichterstatter und Kommentator behandelte Engels in einer Reihe von Zeitungsartikeln die tägliche Praxis der Arbeiterbewegung ohne weitläufige historische Vermittlungen. Augenfälliges Beispiel dafür, wie er Kenntnis der Verhältnisse in Deutschland und Großbritannien, Vertrautheit mit der Arbeiterbewegung beider Länder, jahrzehntelange Erfahrungen in der Bewegung und die eigenen theoretischen Vorstellungen zu kombinieren wußte, um in der Arbeiterpresse ein auf die jeweiligen Leser abgestimmtes, anschauliches und empirisch fundiertes Bild zu vermitteln, sind seine Berichte über die Streikbewegungen des Jahres 1889. In den Streiks der Ruhrbergarbeiter und der Londoner Dockarbeiter kulminierte eine seit 1886 zunehmende Streikaktivität in beiden Ländern. Engels berichtete über diese Streiks in Artikeln in den Londoner Blättern „The Labour Leader“ und „The Labour Elector“ sowie im „Sozialdemokrat“ (S. 169/170, 173 und 176); über den Docker-Streik gab er Hinweise an Bernstein für einen Artikel in dem deutschen Blatt (S. 540–543). Beim Ausstand der Londoner Dockarbeiter machte er auf den Eintritt der ungelerten, bisher nicht als organisierbar geltenden Arbeiter in die Bewegung aufmerksam und bewertete ihren gewerkschaftlichen Zusammenschluß in den New Unions als Beginn einer neuen Entwicklungsstufe der organisierten Arbeiterbewegung.

Engels wußte die Tatsache, daß ihm die Spalten der internationalen Arbeiterpresse offen standen, gezielt zu nutzen: Wenn er in der „New Yorker Volkszeitung“ und der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ mit Zustimmung und Genugtuung über Vorbereitung und Verlauf der Londoner Maifeier von 1890 berichtete, war das auch eine indirekte Äußerung zu den Diskussionen um die Maifeier in der deutschen Sozialdemokratie (siehe Erl. 265.28–266.1).

Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlichte 1890 eine damals viel beachtete und mehrfach nachgedruckte Stellungnahme zum politischen Antisemitismus; En-

gels antwortete auf eine Anfrage aus Österreich, wo dieser damals besonders virulent war (S. 249–251). Er betrachtete den Antisemitismus als „Merkzeichen einer zurückgebliebenen Kultur“ (S. 249) und siedelte ihn ausschließlich in Preußen und Österreich bzw. Rußland an. Erkennbar ist aber auch, wie Engels seine eigene Haltung zur jüdischen Frage vor allem unter dem Eindruck der jüdischen Arbeiterbewegung differenziert hatte (siehe S. 1033).

Die engen Beziehungen, die Engels zur Redaktion und durch sie zu den Lesern des deutschen „Sozialdemokrat“ unterhielt, dokumentieren zwei Texte des Bandes. Als die Redaktion im April 1888 aus Zürich ausgewiesen wurde, gab er publizistische Unterstützung: In einem Brief an englische Zeitungen, den er von Kautsky unterzeichnen ließ, verband er scharfe Kritik an der Ausweisungsbegründung der Schweizer Behörden mit einem Plädoyer für die Wahrung des Asylrechts in England (S. 139/140). Als das Blatt Ende September 1890 sein Erscheinen einstellte, würdigte er dessen Rolle unter dem Sozialistengesetz in einem ausführlichen „Abschiedsbrief“ an die Leser (S. 270–273), in dem er die von ihm empfundene Freude über seine Mitwirkung mit der an der „Neuen Rheinischen Zeitung“ verglich.

Engels publizierte seit dem Tode von Marx überwiegend zur Geschichte, Theorie und Strategie der Arbeiterbewegung und betrachtete „theoretisches Weiterarbeiten“³⁰ als seine wichtigste Aufgabe. Gleichzeitig nahm er an der Tagespolitik der sozialistischen Bewegung teil. Dieses unmittelbare politische Engagement läßt sich in der Regel in seiner Korrespondenz verfolgen, wo er die ihm verbundenen Führungspersönlichkeiten der Arbeiterparteien durch Kritik, Lob, Ratschlag und direkte Hilfe zu beeinflussen wußte. Bei drei ganz unterschiedlichen Gelegenheiten wird diese Einflußnahme allerdings auch in Texten des vorliegenden Bandes sichtbar. In zwei von diesen Fällen vermied es Engels, unter eigenem Namen in der Öffentlichkeit aufzutreten.

Zu Beginn des Jahres 1887 engagierte er sich in einem Konflikt zwischen Edward Aveling und dem Nationalen Exekutivkomitee der Socialistischen Arbeiter-Partei von Nord-Amerika, das diesen beschuldigte, während seiner Agitationsreise durch das Land mit seiner Frau Eleanor Marx-Aveling Parteigelder verschwendet zu haben. In den Augen von Engels untergruben die Vorwürfe des Exekutivkomitees das Ansehen der Avelings in England, wo er ihnen eine zentrale Rolle bei der Bildung einer Arbeiterpartei zuschrieb. Zugleich fühlte er sich persönlich verpflichtet, die Tochter von Marx gegen die Vorwürfe in Schutz zu nehmen, und hegte überdies für Edward Aveling ein übermäßiges väterliches Wohlwollen. Die Verschränkung politischer und persönlicher Motive, die hier zutage trat, war kennzeichnend für das Verhältnis von Engels zur organisierten Arbeiterbewegung in England und für die Grenzen seines dortigen Einflusses (siehe S. 1304). Der regionale Parteibildungsversuch, den Engels im Juni des gleichen Jahres mit seinen Bemerkungen zum Programmwurf

³⁰ Engels an August Bebel, 30. April 1883 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. K 65).

der North of England Socialist Federation (S. 481/482) beeinflusste, stand dazu als Reaktion auf das Scheitern der Avelings und ihrer marxistischen Freunde in der Socialist League in einem mittelbaren Zusammenhang. Die vielfältigen Bemühungen von Engels, mit denen er Aveling bei dessen Verteidigung unterstützte, dokumentieren zugleich die Bedeutung, die die USA und die amerikanische Arbeiterbewegung in seinen Augen für die europäischen Sozialisten gewonnen hatten.

Es konnte nachgewiesen werden, daß Engels bei der Abfassung und Verbreitung zweier Zirkulare mitwirkte, mit denen Aveling den Vorwürfen des Nationalen Exekutivkomitees entgegnete.³¹ Erstmals wurden für die Geschichte der Kontroverse die Protokolle des Exekutivkomitees ausgewertet, wodurch eine umfassendere Kommentierung des Konflikts möglich war.

Höhepunkt des direkten politischen Engagements von Engels in diesen Jahren war sein Anteil an der Vorbereitung des Pariser Arbeiterkongresses 1889, der als Gründungskongreß der II. Internationale gilt. Dieser Anteil wird im vorliegenden Band in einer Anzahl verschiedenartiger Texte sichtbar, wobei Engels es hier, wie schon bei der Verteidigung Avelings, vermied, unter eigenem Namen öffentlich aufzutreten.

Engels stand Bestrebungen zu einer Wiederbelebung der Internationale, wie sie seit Mitte der 1880er Jahre vor allem in Frankreich stärker wurden, ursprünglich außerordentlich skeptisch gegenüber. Er hielt wenig von internationalen Kongressen und war noch im März 1886 überzeugt, die Internationale bedürfe keiner Organisation im eigentlichen Sinne mehr.³² Er engagierte sich erst, als die beiden in Frankreich rivalisierenden Arbeiterparteien zur Jahrhundertfeier der Französischen Revolution internationale Arbeiterkongresse vorbereiteten und der marxistische Parti Ouvrier (PO) gegenüber der possibilistischen Fédération des Travailleurs Socialistes de France (FTSF), die mit Mandaten vorangegangener internationaler Zusammenkünfte ausgestattet war, ins Hintertreffen zu geraten drohte.

Grund für Engels, sich „so ins Zeug zu legen“³³ war die Befürchtung, es könne zu einer Neugründung der Internationale kommen, in der die Possibilisten unter dem ehemaligen Anarchisten Paul Brousse und die Social Democratic Federation unter Engels' erklärtem Feind Henry Mayers Hyndman den Kern bilden und an der sich möglicherweise sogar die deutsche Sozialdemokratie beteiligen würde. Daß „der alte Kampf vom Haag“³⁴, die internationale

³¹ Siehe Renate Merkel-Melis: „... wir werden die Sache schon ausfressen.“ Zu Engels' Unterstützung Edward Avelings in seinem Konflikt mit der SAP 1887. In: MEGA-Studien. Amsterdam. 1997. Nr. 1. S. 41–64.

³² Siehe Lettre d'Engels. In: Le Socialiste. Paris. Nr. 31, 27. März 1886. S. 2, Sp. 2. – Siehe z.B. auch: Die Wiedererrichtung der Internationale. In: Der Sozialdemokrat. Zürich. Nr. 41, 7. Oktober 1886. S. 1, Sp. 2.

³³ Engels an Friedrich Adolph Sorge, 8. Juni 1889 (NYPL). – Siehe auch Engels an Laura Lafargue, 11. Juni 1889 (RGA, Sign. f. 1, op. 1, d. 5830).

³⁴ Engels an Friedrich Adolph Sorge, 8. Juni 1889 (NYPL).

Auseinandersetzung zwischen Marxisten und Bakunisten in der Internationalen Arbeiterassoziation, unter veränderten Bedingungen und mit günstigen organisatorischen Ausgangspositionen für die Feinde des „marxisme autoritaire“ wiederauflebte, wollte Engels jedenfalls verhindern (siehe S. 931).

Wie er sich bemühte, vor allem die französischen Marxisten – den Parti Ouvrier – und die deutschen Sozialdemokraten zu gemeinsamem Handeln zu veranlassen, zeigt der Briefwechsel. Sein Engagement, das weit ins verfahrenstechnische Detail reichte, bereitete ihm viel Verdruß. „Die Schreibereien und Laufereien wegen des verdammtten Kongresses lassen mir kaum Zeit zu etwas andrem,“ schrieb er am 11. Mai 1889 an Sorge. „Es ist eine Schererei vom Teufel, nichts als Mißverständnisse, Krakehl und Verdrießlichkeit von allen Seiten, und dabei kommt bei der ganzen Sache schließlich nichts heraus.“³⁵

Im vorliegenden Band war Engels' Rolle bei der Kongreßvorbereitung durch die Ermittlung derjenigen Dokumente, an deren Zustandekommen er nachweislich mitwirkte, genauer zu gewichten. Dazu gehören zum einen Texte, mit denen er der Argumentation der Possibilisten, wie sie das Organ der Social Democratic Federation „Justice“ verbreitete, in der englischen Öffentlichkeit entgegentrat. Engels redigierte zwei Flugschriften und eine direkte Erwiderung an die „Justice“, die die Unterschrift von Eduard Bernstein trugen (S. 511–519, 520/521 und 526–539); einen Brief an den „Labour Elector“ (S. 167/168) ließ er von Charles Bonnier unterzeichnen. Ohne Namensnennung veröffentlichte er nach dem Kongreß im „Labour Elector“ eine Zuschrift zu der umstrittenen Frage der Mandate (S. 171/172).

Zum anderen unterstützte Engels den Parti Ouvrier bei den unmittelbaren Kongreßvorbereitungen. Er drängte Paul Lafargue zur Abfassung des Einladungsschreibens, gab ihm Hinweise zu dessen Inhalt und Ton (siehe S. 1333) und übersetzte das Schreiben selbst am 7. oder 8. Mai 1889 ins Deutsche. Für ein weiteres Zirkular redigierte er am 15. Mai die französische Fassung in der Handschrift von Lafargue und am 27. Mai die englische Übersetzung, die Laura Lafargue davon angefertigt hatte. Diese drei Dokumente (S. 579/580, 522–525 und 581–583) werden im Anhang des vorliegenden Bandes publiziert. Zahlreiche Veröffentlichungen des von ihm redigierten Zirkulars wurden ermittelt, die Verbreitungsgeschichte der unter seiner Mitwirkung entstandenen Schreiben durch die Auswertung englischer und französischer Presseorgane wurde ergänzt.

Engels setzte seine Bemühungen um die Sicherung des marxistischen und die Zurückdrängung des possibilistischen Einflusses in der internationalen Arbeiterbewegung bei der Vorbereitung der für 1891 geplanten Folgekongresse fort: Im September 1890 formulierte er für die Führung des Parti Ouvrier taktische Hinweise darüber, warum und zu welchen Bedingungen auf Initiativen zur Durchführung eines gemeinsamen internationalen Arbeiterkongresses einzugehen sei (S. 274–279).

³⁵ Engels an Friedrich Adolph Sorge, 11. Mai 1889 (NYPL). – Siehe auch Engels an Karl Kautsky, 21. Mai 1889 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. K 684).

Im dritten Fall sah sich Engels zu persönlicher öffentlicher Stellungnahme veranlaßt, als er im Jahre 1890 in Auseinandersetzungen innerhalb der deutschen Sozialdemokratie verwickelt wurde. Mit dem Ende des Sozialistengesetzes stand die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands vor der Notwendigkeit, ihre politische Praxis taktisch, organisatorisch und programmatisch auf die Legalität einzustellen. Bei der Vorbereitung der Maifeier entstanden Unsicherheiten; nach Auffassung von Engels hatte der Parteivorstand „vielleicht etwas zu lange mit seiner Äußerung gezögert“ (S. 265/266). Im August wurde der Entwurf des Organisationsstatuts, mit dem die Reichstagsfraktion ihren unter dem Ausnahmegesetz erworbenen innerparteilichen Einfluß fixierte, zum Anlaß für eine oppositionelle Gruppe von Journalisten und Schriftstellern, das autoritäre Gebaren der Parteiführung zu kritisieren (siehe S. 1055).

Diese sogenannten „Jungen“ beanspruchten Engels als Kronzeugen für ihre Kritik und behaupteten, er vertrete gleich ihnen die Ansicht, der kleinbürgerliche parlamentarische Sozialismus in Deutschland würde von dem gesunden Sinn der Arbeiter bald überwunden werden. Obwohl Engels selbst dem Entwurf des Organisationsstatuts nicht unkritisch gegenüberstand (siehe ebenda), ergriff er Partei für Vorstand und Fraktion. Er nannte als Bedingung der Parteizugehörigkeit „willige Einordnung in die Reihen der Kämpfenden“ (S. 269) und charakterisierte den „Marxismus“ der Opposition als „starkes Mißverständnis der Anschauungsweise, die man zu vertreten behauptete“, für den „grobe Unbekanntschaft mit den jedesmal entscheidenden historischen Thatsachen“ und „Bewußtsein der eignen unermesslichen Ueberlegenheit“ bezeichnend seien (S. 268). Über solche Jünger habe Marx Ende der siebziger Jahre gesagt: „Tout ce que je sais, c'est que moi, je ne suis pas marxiste – ich weiß nur dieß, daß *ich* kein Marxist bin.“ (Ebenda.) Diese grundsätzliche Ablehnung hat Engels später in seiner „Antwort an Herrn Paul Ernst“ (S. 280–285) wiederholt, erweitert und polemisch zugespitzt.

Die Art, wie Engels im Januar 1891 – entgegen seiner ursprünglichen Absicht – in die Diskussion um ein neues Parteiprogramm eingriff und die Marxsche „Kritik des Gothaer Programms“ von 1875³⁶ veröffentlichte, wirkte nach der vorangegangenen Parteinahme gegen die Opposition wie eine Kehrtwendung und wurde von der Parteiführung als Affront verstanden. Engels hielt die Programmkritik für „vielleicht das wichtigste ... Aktenstück“ (S. 380) in dieser Diskussion, zumal er meinte, Liebknecht habe auf dem Hallenser Parteitag im Oktober 1890 in seiner Grundsatzrede den Marxschen Text zum Gegenstand von Entlehnung und Polemik gemacht, ohne ihn zu nennen (siehe Erl. 380.24–25). Der vorliegende Band enthält das Vorwort zu dieser Veröffentlichung.

Mit Genugtuung und hohen Erwartungen, die gelegentlich die differenzierte Wahrnehmung beeinträchtigten, beobachtete Engels die Fortschritte der Ar-

³⁶ Karl Marx: Kritik des Gothaer Programms. In: MEGA² I/25. S. 3–25.

beiterbewegung in den europäischen Ländern und in den USA. Er sah darin den fortschreitenden Siegeszug der Ideen von Marx, an deren Ausarbeitung und Verbreitung er entscheidend beteiligt war, und das Näherrücken des Zieles, dem er sein Lebenswerk gewidmet hatte. Die Erfolge der Sozialdemokratie im Kampf gegen das Sozialistengesetz, die Ergebnisse der Reichstagswahlen 1890 in Deutschland, die Konsolidierung des Parti Ouvrier nach dem internationalen Arbeiterkongreß in Paris 1889 und das Wiedererscheinen des „Socialiste“ seit September 1890 in Frankreich, der New Unionism und Anzeichen für die Herausbildung eines sozialistischen Bewußtseins in Großbritannien, die Streikbewegungen und die Organisationsbestrebungen der Arbeiterbewegung in den USA, die Anfänge einer sozialdemokratischen Bewegung in Rußland – das alles nährte bei Engels eine Revolutionserwartung, die sich im Laufe der Jahre verdichtete und die er mit Sozialisten seiner Zeit – etwa August Bebel – teilte.³⁷ Diese Erwartungen finden sich in den hier edierten Texten wieder.

Engels machte zunächst ökonomische Gründe geltend: In seinem Vorwort zu Marx' Rede über den Freihandel skizzierte er das allgemeine Schema, das er in der Auseinandersetzung mit Eugen Dühring entwickelt und in „Socialisme utopique et socialisme scientifique“ übernommen hatte: Vollständige Entfaltung der modernen Produktivkräfte, zunehmende Spaltung der Gesellschaft in Kapitalisten und Lohnarbeiter als Folge, Kreislauf von Überproduktion und Krise – und „nur *eine* mögliche Lösung: eine gesellschaftliche Umgestaltung, die die gesellschaftlichen Produktivkräfte von den Fesseln einer veralteten gesellschaftlichen Ordnung und die wirklichen Produzenten, das heißt, die große Volksmasse, von der Lohnsklaverei befreit.“ (S. 146; siehe auch S. 126.) In dem Bemühen, Grundgedanken von Marx präzise, leicht faßlich und für die massenhafte Verbreitung geeignet zu formulieren, skizzierte Engels einen historischen Prozeß in großen Linien und in stark verallgemeinernder Sicht, die späteren vereinfachenden Interpretationen den Boden bereitete.

Den Zeitpunkt für die Beseitigung des Systems der kapitalistischen Produktion hielt Engels in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre bereits für herangereift. In einem Zusatz zum Entwurf des Programms der North of England Socialist Federation formulierte er: „And it can be abolished, now that the productiveness of labour has become so vast that no extension of markets can absorb its overflowing produce, the very superabundance of the means of life and of enjoyment, that becoming the cause of stagnation of trade, want of employment and consequent misery of the toiling millions.“ (S. 481.) Beschleunigte Konzentrationsprozesse in der industriellen Produktion und die Bildung von Kartellen faßte er auf als Anzeichen des zunehmend gesellschaftlichen Charakters der Produktion. Die Möglichkeiten, die Folgen wachsender Produktivität der Arbeit durch Ausdehnung der Märkte im In- und Ausland

³⁷ Siehe Hans-Josef Steinberg: Sozialismus und deutsche Sozialdemokratie. Zur Ideologie der Partei vor dem 1. Weltkrieg. 4. Aufl. Berlin [etc.] 1976. S. 18 und 67.

abzufangen, hatte er dabei offensichtlich unterschätzt. Wunschdenken leitete ihn, wenn er die Zusammenarbeit von Fabrikanten und Gewerkschaften in Lancashire bei der Zerschlagung eines „Rings“ von Baumwollspekulanten als Indiz dafür deutete, daß die Bourgeoisie unfähig sei, ihre eigenen Klasseninteressen durchzusetzen, und in der organisierten Arbeiterklasse ihre zur Herrschaft berufene und befähigte Nachfolgerin erkenne. (S. 178.)

Des weiteren wurden die Hoffnungen von Engels vor allem durch die Wahlerfolge der deutschen Sozialdemokratie genährt. „The 20th February 1890 is the opening day of the German revolution,“ schrieb er am 26. Februar 1890 an Laura Lafargue.³⁸ Er fand hierin bestätigt, daß nach dem Deutsch-französischen Krieg der Schwerpunkt der europäischen Arbeiterbewegung sich von Frankreich nach Deutschland verlagert hätte.³⁹ Deutschland nahm in seiner Revolutionskonzeption eine zentrale Stellung ein: „... die Entscheidung kann nur in Deutschland ausgekämpft werden“ (S. 27), – auch wenn in Zukunft die Initiative vielleicht von Frankreich ausgehen werde. Im Unterschied zum Kontinent hielt er in England einen friedlichen Weg für möglich, wenn er in dem mit dem 5. November 1886 datierten Vorwort zur englischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapital“ die Auffassung von Marx wiedergab: „... that, at least in Europe, England is the only country where the inevitable social revolution might be effected entirely by peaceful and legal means“⁴⁰.

Engels faßte die Revolution immer als europäischen Prozeß auf. In seiner Antwort auf das Gratulationsschreiben des Conseil national du Parti Ouvrier betonte er: „C'est votre grand compatriote [Saint-]Simon, qui, le premier, a prévu que l'alliance des trois grandes nations occidentales – France, Angleterre, Allemagne – est la première condition internationale de l'émancipation politique et sociale de toute l'Europe.“ (S. 287.)

Als Engels davon sprach, daß der Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen bei jeder Neuwahl „mit der Unwiderstehlichkeit eines Naturprozesses“ vor sich gehe (S. 216), folgte er damit Vorstellungen, die zu dieser Zeit über die Gesetzmäßigkeit in den Naturwissenschaften verbreitet waren. Er ging aber keineswegs davon aus, daß sich dieser Prozeß ohne das Zutun der Menschen vollziehe. Vielmehr band er seine Erwartungen an bestimmte Voraussetzungen und taktische Erwägungen. So leitete er aus den Wahlergebnissen in Mecklenburg und Pommern die Möglichkeit ab, in drei bis vier Jahren die Landarbeiter der preußischen Ostprovinzen und damit die Kernregimenter der preußischen Armee für die Sozialdemokratie zu gewinnen.⁴¹

³⁸ Engels an Laura Lafargue, 26. Februar 1890 (RGA, Sign. f. 1, op. 1, d. 5838). – Siehe auch Engels an Paul Lafargue, 7. März 1890 (RGA, Sign. f. 1, op. 1, d. 5857).

³⁹ Siehe Engels an Conrad Schmidt, 12. April 1890 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. K 1465). – Siehe auch Frederick Engels: *The Workingmen of Europe in 1877*. I. In: MEGA² I/25. S. 133.

⁴⁰ MEGA² II/9. S. 14.

⁴¹ Siehe Engels an Paul Lafargue, 7. März 1890 (RGA, Sign. f. 1, op. 1, d. 5857); Engels an Wilhelm Liebknecht, 9. März 1890 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. K 1047); Engels an Friedrich Adolph Sorge, 12. April 1890 (NYPL).

Diese in seinen Augen unaufhaltsame Entwicklung zum Sozialismus sah Engels durch zwei Gefahren bedroht: durch vorzeitiges Losschlagen – einen provozierten Putschversuch (S. 215) – oder durch einen europäischen Krieg.⁴² Besonders den deutschen und französischen Sozialisten hatte er wiederholt nahegelegt, daß ein Krieg unzählige Opfer kosten und die Bewegung weit zurückwerfen würde. Wenn es allerdings zum Krieg käme, wäre die sozialistische Revolution letztendlich die Folge. „Aber wenn Sie die Mächte entfesselt haben, die Sie dann nicht wieder werden bändigen können“, schrieb er in der Einleitung zur Broschüre Borkheims mit Blick auf die Herrschenden, „so mag es gehn, wie es will: am Schluß der Tragödie sind Sie ruiniert und ist der Sieg des Proletariats entweder schon errungen oder doch unvermeidlich.“ (S. 54.)

Bei seiner Prognose unterschätzte Engels – wie andere Zeitgenossen auch – die dem Kapitalismus innewohnenden Entwicklungsmöglichkeiten, und er überschätzte das Stimmenreservoir für die deutsche Sozialdemokratie, wobei er Wahlverhalten und revolutionäre Potenz gleichsetzte.⁴³

*

Der Hauptteil des vorliegenden Bandes enthält drei Erstveröffentlichungen in der Sprache des Originals bzw. unter dem Namen von Engels: Als dessen Arbeit, deren Handschrift entdeckt wurde, konnte der in der „Justice“ unter dem Namen von Karl Kautsky publizierte „Draft of a letter to English newspapers“ (S. 139/140) nachgewiesen werden. In der Sprache des Originals werden erstmals die „Notizen über die Reise durch die USA und Kanada“ (S. 159/160) und „Congrès ouvrier international de 1891“ (S. 274–279) veröffentlicht.

Der Anhang bringt eine Reihe von Arbeiten, die erstmals im Rahmen einer Engels-Edition publiziert werden. Hierzu gehören ein Auszug aus seiner Rede am Grabe von Helena Demuth (S. 389), eine Porträtskizze von Friedrich Wilhelm IV. als Dubiosum (S. 393) sowie eine Übersetzung von Auszügen aus Gedichten Percy Bysshe Shelleys (S. 577/578). Als Arbeiten, die unter Mitwirkung von Engels entstanden, werden erstmals in einer Edition seiner Schriften folgende acht Texte abgedruckt: die Broschüre von Hermann Schlüter „Die Chartistenbewegung in England“ (S. 414–455), zwei von Edward Aveling gezeichnete Zirkulare zu seiner Verteidigung gegen die Vorwürfe des Nationalen Exekutivkomitees der Socialistischen Arbeiter-Partei, beide jeweils in englischer und deutscher Fassung (S. 456–462, 463–469, 471–475 und 476–480), wovon die englische Fassung des ersteren neu ermittelt werden konnte. Zu den gemeinsam mit Aveling verfaßten Texten gehört auch das von letzterem

⁴² Siehe Hans-Josef Steinberg: Friedrich Engels' revolutionäre Strategie nach dem Fall des Sozialistengesetzes. In: Friedrich Engels 1820–1870. Referate – Diskussionen – Dokumente. Red.: Hans Pelger. Internationale wissenschaftliche Konferenz in Wuppertal vom 25.–29. Mai 1970. Hannover 1971. S. 117–121.

⁴³ Siehe Steinberg: Friedrich Engels' revolutionäre Strategie ... S. 125.

unterzeichnete Schreiben „An die Redaktion der 'New Yorker Volkszeitung'“ (S. 470), das auf Grund der bekannten Handschrift bisher Engels allein zugeschrieben wurde.

Als Texte, die unter seiner Mitwirkung entstanden, wurden zwei Arbeiten von Karl Kautsky aufgenommen: die biographische Skizze „Friedrich Engels“ (S. 483–507) sowie die Broschüre „Die Klassegegensätze von 1789“ (S. 508; siehe S. 1262–1270). Beide stehen in einer Reihe mit anderen Artikeln des Bandes, die eine enge Zusammenarbeit mit Kautsky bezeugen. Dies sind neben der genannten biographischen Skizze der zwischen dem 24. und dem 27. April 1888 entstandene und von Kautsky unterzeichnete „Draft of a letter to English newspapers“ im Hauptteil (S. 139/140) und der im November/Dezember 1886 von Engels/Kautsky verfaßte „Juristen-Sozialismus“ im Anhang (S. 397–413). Die Entstehungsgeschichte der biographischen Skizze gibt Auskunft über die weitreichende Mitwirkung von Engels, die eine Aufnahme in den Band rechtfertigt. (Siehe S. 1250.) In der Schrift „Die Klassegegensätze von 1789“⁴⁴ waren unter Heranziehung des Engelsschen Briefes vom 20. Februar 1889⁴⁵ die Änderungen genauer zu bestimmen, die seine Einflußnahme auf den Text selbst dokumentieren. Sie reichen von der Einfügung eines Kapitels sowie einer Reihe weiterer Passagen über Präzisierungen, Kürzungen bis zur nahezu wörtlichen Übernahme Engelsschen Textes in zwei Fußnoten. (Siehe S. 1264/1265 und 1267–1269.) Da Engels seine Bemerkungen ausdrücklich für die Erarbeitung der Broschüre machte, sind diese Änderungen als von ihm autorisiert zu betrachten. Engels sah darüber hinaus weitere Arbeiten von Kautsky durch. Nachdem er bereits Anfang September 1886 für „Karl Marx's Oekonomische Lehren“, die 1887 in Stuttgart erschienen, zahlreiche Änderungsvorschläge unterbreitet hatte, las er Ende August 1887 die Korrekturfahnen von Kautskys Buch „Thomas More und seine Utopie“⁴⁶ (erschienen 1888). Da Engels' Hinweise hier nicht konkret nachweisbar sind, finden sie im vorliegenden Band keine Berücksichtigung.

Die von Engels gemeinsam mit Eduard Bernstein in Vorbereitung des Internationalen Pariser Arbeiterkongresses 1889 verfaßten Pamphlete werden im vorliegenden Band durch den von letzterem gezeichneten Artikel „The Paris congress. To the Editor of 'Justice'“ (S. 520/521) ergänzt. Das von Charles Bonnier unterzeichnete Schreiben „To the Editor of the 'Labour Elector'“ (S. 167/168), das in deutscher Übersetzung in den Marx-Engels-Werken unter

⁴⁴ Die Arbeit wurde entsprechend dem Punkt A.II.2.7 der Editionsrichtlinien behandelt, der die Aufnahme von „Schriften anderer Autoren, die unter unmittelbarer Anleitung bzw. Beteiligung von Marx/Engels entstanden oder von ihnen bearbeitet wurden, zumal bei einem nachweisbar bedeutenden Arbeitsanteil von Marx/Engels“ und zumindest deren bibliographische Beschreibung fordert. (Editionsrichtlinien der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Berlin 1993. S. 18.)

⁴⁵ Engels an Karl Kautsky, 20. Februar 1888 (IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. K 682).

⁴⁶ Karl Kautsky: Thomas More und seine Utopie. Mit einer historischen Einl. Stuttgart 1888. (Internationale Bibliothek. H. 13.)

den Beilagen veröffentlicht worden war⁴⁷, wurde in den Hauptteil des Bandes aufgenommen. Weitere von Bonnier verfaßte Korrespondenzen in der französischen und englischen Presse finden im vorliegenden Band keine Berücksichtigung. Diese Beiträge entstanden zur gleichen Zeit wie unter dem Namen von Bernstein erschienene Schreiben, an deren Entstehung Engels beteiligt war, und sie enthielten teilweise die gleichen Argumente. Es ist anzunehmen, daß Engels davon Kenntnis hatte; eine unmittelbare Mitwirkung ist allerdings nicht nachzuweisen. (Siehe S. 931/932.)

Auf Anregung von Engels und unter Einbeziehung seiner im Brief vom 22. August 1889⁴⁸ geäußerten Gedanken verfaßte Bernstein für den „Sozialdemokrat“ einen Artikel über den Streik der Londoner Dockarbeiter, „Der Streik der 'Unqualifizierten'“ (S. 540–543), der ebenfalls erstmals in einer Engels-Edition publiziert wird.

Bei 43 Artikeln des vorliegenden Bandes wurde die Datierung gegenüber bisherigen Veröffentlichungen und Angaben präzisiert bzw. korrigiert oder ermittelt. Dies wird jeweils in den Hinweisen zur Edition mitgeteilt.

Die ausgedehnte Korrespondenz von Engels, die insbesondere nach Marx' Tod zunahm, fand auch in der zeitgenössischen Presse Niederschlag – dergestalt, daß die Adressaten Engels' Briefe oder Auszüge daraus als wichtige Aussagen zu Fragen der Zeit publizierten. Die Veröffentlichungen waren von Engels teils beabsichtigt, teils gebilligt – oder blieben zumindest unwidersprochen –, wurden von ihm mitunter aber auch scharf kritisiert.

Grundlage für die Entscheidung über eine Aufnahme derartiger Texte in den vorliegenden Band war das Anliegen, das publizistische Œuvre von Engels geschlossen in der I. Abteilung der MEGA darzubieten, wobei allerdings in jedem Falle eine – unter Umständen nachträgliche – Autorisierung des Drucks gegeben sein muß. Dieser Maßgabe wurde bei dem ersten Artikel des Bandes gefolgt – „Situation politique de l'Europe“ (S. 3–9), der auf dem Brief von Engels an Paul Lafargue vom 25./26. Oktober 1886⁴⁹ fußt. Hier wird von einer nachträglichen Autorisierung des Textes ausgegangen, der von Engels mit den redaktionellen Eingriffen Lafargues als sein Artikel bezeichnet wurde und als solcher eine eigene Wirkungsgeschichte hatte. (Siehe S. 637.)

Als autorisiert werden Schreiben betrachtet, die offenkundig von vornherein zur Veröffentlichung in Presseorganen bestimmt waren. Dazu gehören zwei Artikel, die in den vorhergehenden Werkausgaben als Briefe betrachtet und als Übersetzungen in Band 36 der *Сочинения* bzw. der Marx-Engels-Werke veröffentlicht wurden: „An answer to E.T.“, publiziert in „The Commonweal“ vom

⁴⁷ Brief an die Redaktion des „Labour Elector“. In: MEW. Bd. 21. S. 523/524. – Dieser am 4. Mai 1889 im „Labour Elector“ erschienene Brief wurde in den *Collected Works* bereits im Hauptteil veröffentlicht ([Letter to the Editors of *The Labour Elector*]. In: CW. Bd. 26. S. 537/538.)

⁴⁸ Engels an Eduard Bernstein, 22. August 1889 (RGA, Sign. f. 1, op. 1, d. 4835).

⁴⁹ Engels an Paul Lafargue, 25./26. Oktober 1886 (RGA, Sign. f. 1, op. 1, d. 5854).

13. November 1886 (S. 10), sowie das Grußschreiben „A la Fédération socialiste révolutionnaire du Centre du Parti Ouvrier“ vom 18. März 1887 anlässlich des Jahrestages der Pariser Kommune, das im „Socialiste“ vom 26. März veröffentlicht worden war (S. 39). In letzterem Fall wird analog zur Aufnahme des Grußschreibens „Au comité organisateur de la Fête internationale de fraternité à Paris“ vom 13. Februar 1887 verfahren, das im „Socialiste“ vom 26. Februar veröffentlicht wurde (S. 37/38) und bereits in Band 21 der *Сочинения* bzw. der Marx-Engels-Werke enthalten ist.

Neu aufgenommen in den vorliegenden Band wurde ferner der Artikel „Die Sozialisten und die Hyde Park-Demonstration“ (S. 252/253), der in der „New Yorker Volkszeitung“ vom 10. Mai 1890 veröffentlicht wurde, in englischer Übersetzung auch im „Workmen’s Advocate“ vom 17. Mai erschien und einen Auszug aus dem Brief von Engels an Friedrich Adolph Sorge vom 30. April 1890⁵⁰ darstellt. Engels hatte diesen Text in seinem Brief ausdrücklich zur Veröffentlichung empfohlen (siehe S. 1038).

Zu den von vornherein zur Veröffentlichung bestimmten Texten gehören Engels’ Antworten auf Glückwunschschriften zu seinem 70. Geburtstag – an die Redaktion des „Berliner Volksblatt“, an den Conseil national du Parti Ouvrier Français (veröffentlicht im „Socialiste“) und an die Redaktion der „Arbeiter-Wochen-Chronik“ (S. 286, 287 und 288/289). Diese Antwortschriften wurden auch in anderen Zeitungen nachgedruckt. Sie waren bereits in den Marx-Engels-Werken⁵¹ enthalten. Nicht aufgenommen und in der Dritten Abteilung belassen wird dagegen die in Band 50 der *Сочинения* und Band 27 der *Collected Works* publizierte Antwort an die Vorstandsmitglieder des Londoner Kommunistischen Arbeiterbildungsvereins, die nur handschriftlich überliefert ist. Nicht aufgenommen wird desgleichen die bereits im Briefband 37 der Marx-Engels-Werke enthaltene Antwort an G. Blume vom 27. Dezember 1890, der im Auftrag des Kongresses freier und auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteter Hilfskassen Engels gratuliert hatte. Hier konnte eine Veröffentlichung als Nachtrag zum Protokoll des Kongresses nachgewiesen werden. Dennoch ist davon auszugehen, daß Engels eine Veröffentlichung nicht beabsichtigte, wahrscheinlich auch nicht davon erfuhr und somit keine Autorisierung vorliegt.

Nicht überliefert ist ein Vorwort, das Engels um 1890 zu einer jiddischen Ausgabe des „Manifests der Kommunistischen Partei“ geschrieben und an jüdische Sozialisten in New York geschickt haben soll.⁵²

Der Edierte Text folgt den festgelegten Textgrundlagen, die in den Zeugenbeschreibungen mitgeteilt werden. Sind von einem Artikel Handschrift und Druck überliefert, ist bei Texten, die nachweislich für eine Veröffentlichung vorgesehen waren, publiziert wurden und durch Nachdrucke und Übersetzungen

⁵⁰ Engels an Friedrich Adolph Sorge, 30. April 1890 (NYPL).

⁵¹ MEW. Bd. 22. S. 86, 87 und 88/89.

⁵² Jacobs: Friedrich Engels and the „Jewish Question“ Reconsidered. In: MEGA-Studien. Amsterdam. 1998. Nr. 2. S. 18/19.

als Druck gewirkt haben, der autorisierte Druck – in der Regel der Erstdruck – die Grundlage des Edierten Textes. Ausnahmen bilden zwei unter anderen Namen publizierte Texte: „Draft of a letter to English newspapers“, der mit der Unterschrift von Karl Kautsky erschien, sowie das „Edward Aveling“ gezeichnete Schreiben „An die Redaktion der 'New Yorker Volkszeitung'“. In beiden Fällen dient die Handschrift von Engels als Textgrundlage. In den Zeugenbeschreibungen von Drucken werden Standort und Signatur des Exemplars angegeben, das dem Edierten Text zugrunde gelegt wurde.

Eine Vereinheitlichung oder Modernisierung der Orthographie wurde nicht vorgenommen. Übliche Abkürzungen (etc., s., v.) wurden beibehalten, andere Wortverkürzungen ergänzt und die ergänzten Buchstaben unterpunktet. In englischen Texten werden bei Zitaten – auch wenn es sich um Satzteile handelt – alle Satzzeichen stillschweigend vor die Abführungszeichen gesetzt.

Zitate aus Briefen wurden an den Kopien der Handschriften überprüft. In der Einführung wird die Archivsignatur angegeben; die Editionen des Briefwechsels von Bebel, Bernstein, Kautsky, der Lafargue und Liebknechts finden sich im „Verzeichnis der im Apparat ausgewerteten Quellen und der benutzten Literatur“.

Der wissenschaftliche Apparat zu jedem Artikel besteht aus dem Abschnitt Entstehung und Überlieferung mit Zeugenbeschreibung und, sofern erforderlich, aus einem Varianten- und Korrekturenverzeichnis sowie Erläuterungen. Übersetzungsvergleiche, die bei Übersetzungen im Anschluß an das Variantenverzeichnis gebracht werden, geben über die wesentlichen Unterschiede der Fassungen detaillierte Auskunft; verallgemeinernde Schlußfolgerungen finden in die Entstehungsgeschichten Eingang. Der Erschließung des Bandes dienen die Register und Verzeichnisse. Die Annotationen im Namenregister und im Register der Periodika werden im wesentlichen auf den Zeitraum des Bandes beschränkt.

Die Bearbeitung des vorliegenden Bandes wurde 1986 am Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED begonnen. Vornehmlich unter der Leitung von Hans-Dieter Krause wirkten hierbei bis Februar 1991 in unterschiedlicher Kontinuität Waldtraut Opitz, Uwe de la Motte, Thomas Pohle, Silke Voigt und Erika Bauke, seit 1989 Joanna Ratajski und Sylvia Röhl, seit 1990 Renate Merkel mit. In diesem Zeitraum wurde vor allem umfangreiches Quellenmaterial beschafft, eine erste elektronische Fassung vom Edierten Text hergestellt und der textkritische Apparat vorbereitet. Bis September 1991 und im ersten Halbjahr 1992 ruhte die Arbeit.

Sie wurde seit dem zweiten Halbjahr 1992 bei der Koordinierungs- und Aufbau-Initiative für die Forschung in den Ländern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V. (KAI e.V.), seit 1994 an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften von Renate Merkel-Melis weitergeführt. Überwiegend erfolgte eine Neubearbeitung der Texte, zumal die revidierten Editionsrichtlinien und die computerge-

stützte Edition neue Anforderungen stellten. Die bis dahin erzielten Ergebnisse wurden als Vorarbeiten genutzt. Als außerordentlich hilfreich erwies sich seit Ende 1992 die wissenschaftliche Begleitung und konstruktive Unterstützung der Erarbeitung des kommentierenden Apparats durch Götz Langkau (IISG Amsterdam).

Die Neuentzifferung handschriftlicher Manuskripte erfolgte durch Jo Koch (wie die folgenden Berlin). Käte Schwank erarbeitete die Übersetzungsvergleiche für „The foreign policy of Russian Tsardom“ und „Manifesto of the Communist Party“. Michael Schippan fertigte einen Entwurf für die Erläuterungen zu „Die auswärtige Politik des russischen Zarentums“. Ihm ist auch für die Durchsicht der letzten Fassung zu danken. Nach der Wiederaufnahme der Edition erarbeitete Rolf Dlubek die Grundlage für den Apparat des Artikels „Johann Philipp Becker“ und leistete Vorarbeiten für den kommentierenden Apparat von „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“ sowie „In Sachen Brentano kontra Marx wegen angeblicher Zitatsfälschung“.

Gedankt wird allen Institutionen, die die Vorbereitung des Bandes unterstützt haben, insbesondere dem Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis (IISG) in Amsterdam, dem Российский государственный архив социально-политической истории (RGA) in Moskau, den Hoover Institution Archives in Stanford, CA, der New York Public Library, NY, und der State Historical Society of Wisconsin, Madison, WI, die die Originalhandschriften zugänglich machten. Vorlagen für Abbildungen lieferten das IISG in Amsterdam, die Bibliothek der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO) in Berlin, das Bibliotheks- und Informationssystem (BIS) des Otto-Suhr-Instituts für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin, das RGA in Moskau, die Hoover Institution Archives in Stanford sowie die Universitätsbibliothek Wien. Ferner sind zu nennen: die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn, The British Library, Newspaper Library, London, das Deutsche Bergbau-Museum, Bergbau-Archiv, Bochum, die Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt/Oder, das Landesarchiv und das Stadtarchiv Magdeburg, die Stadtbibliothek Magdeburg, die Государственная общественно-политическая библиотека, Moskau, die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam, die Illinois State Historical Library, Springfield, The Library of Congress, Washington, D.C., die University Library, University of Massachusetts, Amherst, MA, die University Library, University of Michigan, Ann Arbor, MI.

Die französischen Texte wurden von Jacques Grandjonc (†) (Aix en Provence) durchgesehen, die englischen von Rosemarie Müller (Berlin), die auch Übersetzungsvergleiche anfertigte, sowie von Malcolm Sylvers (Università di Venezia) und William Frederick Drischler (Bangkok). Unterstützung gewährten ferner Jean-Pierre Babelon (Paris), Ursula Balzer (IISG Amsterdam), Markus Bürgi (Forschungsstelle für schweizerische Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Zürich), Gerd Callesen (Arbejderbevægelsens bibliotek og arkiv, København), Konrad Canis (Humboldt-Universität zu Berlin), Wilfried Feldenkirchen (Siemens AG, Siemens-Museum Archiv, München), Heinrich

Gemkow (Berlin), Anneliese Griese (Berlin), Erhard Kiehnbäum (Greifswald), Wolfgang Jahn (†) (Halle), Hermann Klenner (Berlin), Günther Kluge (Berlin), Michael Knieriem (Historisches Zentrum Wuppertal), Karl-Ludwig König (Karl-Marx-Haus Trier), Evelyn Kroker (Bergbaumuseum Bochum), Thomas Kuczynski (Berlin), HansUlrich Labuske (†) (Schulzendorf), Hanna Papanek (Lexington, MA), Akos Paulinyi (Institut für Geschichte, Technische Hochschule Darmstadt), Manfred Rasch (Thyssen Aktiengesellschaft, Archiv), Jürgen Rojahn (IISG Amsterdam), Harry Schmidtgall (Marburg), Götz Schmitz (Englisches Seminar, Universität Bonn), Wolfgang Schröder (Taucha) und Ulrich Troitzsch (Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Hamburg).

Gedankt wird dem Gutachter Markus Bürgi, der darüber hinaus für Konsultationen zur Verfügung stand. Dank gilt den Mitarbeitern des Akademienvorhabens Marx-Engels-Gesamtausgabe, die jeweils einzelne Teile des Apparats und der Register durchsahen. Hervorzuheben ist die Unterstützung durch Jürgen Herres, der nach Vorlage des Gesamtentwurfs durch konzeptionelle Anregungen, Erschließung wissenschaftlicher Literatur und Hinweise für die Überarbeitung zur Fertigstellung des Bandes beitrug. Claudia Reichel koordinierte, mit Hilfe von Henriette Nötzoldt, die datentechnische Vorbereitung und satztechnische Fertigstellung, während Rosemarie Giese Korrekturdurchsichten vornahm.

Die redaktionelle Arbeit am Band wurde im Februar 2002 abgeschlossen.